Morgen=Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil:
C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes:
A. Koeckner,
für den übrigen redakt. Theil:
H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
O. Knorre in Posen.



Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in **Posen** bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17,
ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber= u. Breitestr.=Ecke,
Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8,
in **Gnesen** bei S. Chraplewski,
in **Meseritz** bei Ph. Matthias,
in **Wreschen** bei J. Jadesohn
u. b. d. Inserat.=Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank."

Nr. 82.

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonntag, 2. Februar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1890.

Deutschland und Frankreich.

Oberst Stoffel ist der zweite französische Militärschriftsteller aus der jüngsten Zeit, der es wagt, seinen Landsleuten ein Zusammengehen mit Deutschland zu empfehlen. Wir haben vor einigen Monaten Notiz genommen von der Broschüre eines französischen Kapitäns, welche den Gedanken entwickelte, daß an einen Krieg für die nächsten Jahre nicht zu denken sei. Diese Broschüre ist in Frankreich nach Möglichkeit todtgeschwiegen worden; zumal ihre Beweisführung, daß Frankreich, auch vereint mit Rußland, nichts gegen den Dreibund ausrichten könnte, und daß es schon aus diesem Grunde geboten sei, Frieden zu halten, hat den Franzosen wenig gefallen, aber es ist schon als ein Erfolg des gesunden Menschenverstandes zu betrachten, daß sich jenseits der Vogesen eigentlich niemand gefunden hat, ein paar untergeordnete alberne Boulevardblätter abgerechnet, welcher gegen diese Ausführungen aufgetreten wäre. Noch vor zwei Jahren würde eine solche Erscheinung undenkbar gewesen sein; die Siedehitze des Boulangismus hätte jedes vernünftige Wort unmöglich gemacht. Vorsichtiger zugleich und kühner als sein militärischer Gesinnungsgenosse ist Oberst Stoffel in seiner Schrift „Die Möglichkeit eines französisch=deutschen Bündnisses." Er wahrt sich die gute Meinung seiner Landsleute, indem er ihnen den Köder hinwirft, daß das Bündniß nur möglich sei, wenn Deutschland die Reichslande wieder herausgegeben habe. Damit entwaffnet er die Leute, die gewohnt sind, sofort über Vaterlandsverrath zu schelten, wenn ein Franzose es wagt, die Verhältnisse in Europa mit unbefangenem Blick und frei von dem blinden Revanchegefühl zu betrachten. Von dem so gewonnenen Boden aus sagt dann Oberst Stoffel den Franzosen Dinge, die sie in solcher Bestimmtheit seit langem nicht gehört haben und er darf sicher sein, durch die Konzession, die er dem Nationalgefühl gemacht hat, sich ein aufmerksames Ohr für seine Gedanken erkauft zu haben.

Mehr als ein Franzose mag finden, daß Oberst Stoffel ein beherzigenswerthes Wort spricht, wenn er Gefahren für sein Land aus dem Bündniß mit Rußland hervorgehen sieht. Diese Seite der Sache ist auch für uns wichtiger als der Vorschlag eines deutsch=französischen Zusammengehens. Was der ehemalige Militärbevollmächtigte Napoleons in Berlin in letzterer Hinsicht entwickelt, gehört ja im besten Falle doch nur einer sehr fernen Zukunft an. Aber die Frage der französisch=russischen Verbrüderung ist durchaus aktuell, und es wäre viel gewonnen, wenn die Zahl der Franzosen wachsen würde, welche diese Verbrüderung mit den Augen Stoffels ansehen wollten. Die Art, wie die öffentliche Meinung in Frankreich gemacht wird, läßt es schwerer als in andern Ländern erscheinen, den wirklichen Durchschnitt des Urtheils der maßgebenden und gebildeten Volksschichten zu erkennen. Die Pariser Presse gebärdet sich zwar, als ob sie ihr Vaterland repräsentire, aber jeder, der Frankreich näher kennt, weiß, daß es in Wahrheit nicht so steht. Wohl sind Versuche, vielleicht sehr ernsthafte, gemacht worden, um ein russisch=französisches Bündniß wirklich zu Stande zu bringen. Trotzdem fehlt bis heute der Beweis dafür, daß die Regierung diese Bemühungen in offizieller Weise sich angeeignet und unterstützt habe. Wir wollen einmal den Fall setzen, daß es geschehen ist, und wir können uns alsdann sehr gut vorstellen, daß schnell genug der Moment gekommen ist, wo die französischen Staatsmänner sich bekennen mußten, daß sie eine unmögliche Sache betreiben. Oberst Stoffel schildert die russische Eroberungspolitik so, wie sie seit Jahrzehnten, ja seit Jahrhunderten jedem unbefangenen Beobachter in ganz Europa erscheinen mußte, nämlich als eine langsam, zäh und konsequent auf das eine Ziel hinstrebende Politik, den Erdtheil zu umklammern durch das Vordringen bis nach Konstantinopel, womit die Herrschaft über das östliche Mittelmeer, über die Weltstraße des Suezkanals und, was uns näher liegt, über die Gebiete der unteren Donau bis hinein in das Herz des Donaureichs von selbst gegeben wäre. Frankreich hätte all seiner europäischen Pflichten, all seiner Großmachtstraditionen vergessen, wenn es einer solchen Politik die Wege geebnet haben würde. Bloß um den Franzosen die Reichslande wieder zu verschaffen, wird der Zar ja doch niemals das Schwert ziehen. Das weiß man in Paris so gut wie überall. Die Hilfe des russischen Reiches also ist nur durch Zugeständnisse im Südosten Europas zu erlangen, und diese Zugeständnisse kann kein französischer Staatsmann machen, dessen Blick weiter reicht als bis zum Nächstliegenden, bis zur Befriedigung eines unvernünftigen Hasses, der, schlimmer noch als unvernünftig, zugleich unfruchtbar und lähmend ist. Das Verdienst des Oberst Stoffel ist es, der großen Masse der Franzosen Verhältnisse auseinanderzusetzen, welche die helleren Köpfe der Nation schon längst erkannt haben. Den führenden Männern des öffentlichen Lebens in Frankreich sagt der Broschürenschreiber wohl nichts Neues, aber er unterstützt sie, indem er sie entlastet von dem Ansturm einer irregeleiteten öffentlichen Meinung.

Wir Deutsche dürfen uns das Zeugniß geben, daß wir der Rückkehr der Franzosen zu gesunden Anschauungen nichts in den Weg legen. Seit Jahren ist deutscherseits alles gethan worden, um unseren westlichen Nachbarn zu zeigen, daß wir keinen Haß gegen sie empfinden, und daß wir bereit sind, uns freundlich gegen sie zu stellen, wenn sie selbst nur es wollen. Sogar die Bitterniß des deutsch=italienischen Bündnisses ist den Franzosen nachträglich einigermaßen versüßt worden durch ein entgegenkommendes Verhalten des italienischen Kabinets, an welchem auch unserer Staatsleitung vielleicht ein Antheil gebührt. Deutscherseits sind wenig Worte verschwendet worden über die damals im Gange befindlichen französisch=russischen Zettlungen. Daß wir, statt uns bei Worten aufzuhalten, lieber gehandelt haben, können uns die Franzosen wohl nicht übel nehmen, zumal dabei stets die besten Formen gewahrt worden sind. Die Rede des Fürsten Bismarck vom 6. Februar 1888 ist gleichsam das letzte Wort gewesen, welches von uns aus nach Paris gerichtet worden ist, und auch dies Wort, so überaus ernst es war, hat für unsern Nachbar doch nichts Verletzendes gehabt. Die einsichtsvolleren Franzosen erkennen das auch offen an, und Schriften, wie die obenerwähnten, zeigen, daß das Gefühl von einem Umschwung der Dinge oder, um vorsichtiger zu sein, von der Möglichkeit eines solchen Umschwungs mehr und mehr Boden erobert. Das bekannte Friedenswort des Präsidenten Carnot giebt Zeugniß von dem Ruhebedürfniß der Nation. Diese Empfindungen wollen allerdings Zeit haben, um sich in der großen Masse festzusetzen und hier Wurzel zu fassen. Aber man lasse ihnen nur die Zeit, und der günstige Erfolg wird nicht ausbleiben. Wer hätte wohl kurz nach 1871 zu weissagen gewagt, daß der Friede 19 Jahre erhalten bleiben werde? Und doch ist es gelungen, diese lange Frist hindurch den Frieden zu bewahren. Nur ein kurzes Jahrzehnt und die Wahrscheinlichkeit wird größer und größer werden, daß ein Unheil, welches so lange vermieden werden konnte, allmählich vollends seine Schrecken verlieren und aus der Welt zu schaffen sein wird. Auch nach 1815 erklang in Frankreich der Ruf nach Revanche, nach Revanche für Waterloo. Der Schrei war damals gerade so leidenschaftlich wie heute, und doch ist er matter und matter geworden, bis vierzig Jahre darauf die einstige unversöhnliche Feindschaft zwischen Frankreich und England in ein Bündniß umschlug, welches Europa vor dem russischen Uebermuth, vor der Gefahr, kosakisch zu werden, rettete. Vielleicht kommt wieder einmal der Tag, wo die französische Politik sich darauf besinnt, daß das Heil ihres Landes wie die Fortdauer europäischer Gesittung nicht im Bündniß mit Rußland, sondern im Kampfe gegen zarische Eroberungssucht liegt.

Deutschland.

*** **Berlin,** 31. Januar. Die Mittheilung des „Staatsanzeigers", daß der Reichskanzler, natürlich auf seinen Wunsch, aufgehört habe, preußischer Handelsminister zu sein, wird nicht nur deshalb überraschen, weil von der Absicht, eine Aenderung in der Besetzung des Staatsministeriums eintreten zu lassen, nicht das geringste verlautet hat. Vor längerer Zeit, im vorigen oder vielleicht schon im vorvorigen Jahre waren allerdings Gerüchte aufgetaucht, daß Fürst Bismarck die Absicht habe, das Handelsministerium abzugeben. Damals aber war es die „Nordd. Allg. Ztg.", welche diesen Gerüchten entgegentrat, nicht etwa deshalb, weil der Reichskanzler die ihm Anfang der 80er Jahre übertragene provisorische Leitung des Handelsministeriums nicht abgeben wolle, sondern weil ein preußisches Ministerium für Handel und Gewerbe überhaupt keine Existenzberechtigung habe. Nach der Reichsverfassung gäbe es keinen preußischen, sondern nur einen deutschen Handel. Die weiteren Ausführungen der „Norddeutschen" riefen damals die Ansicht hervor, daß es die Absicht des Reichskanzlers sei, das preußische Ministerium für Handel und Gewerbe in der Gestalt, in der es bisher bestanden hat, aufzulösen und die Geschäfte desselben, so weit sie spezifisch preußische waren, mit einem der andern, etwa dem Ministerium des Innern zu verbinden, im übrigen aber dem Reichsamt des Innern zu überweisen. Ob dieser Plan über die Erörterungen in der Presse hinaus gediehen war und etwa zu Verhandlungen mit den Bundesregierungen Anlaß gegeben hat, ist zuverlässig nicht bekannt geworden. Die Ernennung eines besonderen Ministers für Handel und Gewerbe beweist jedenfalls, daß der Reichskanzler auf die Durchführung seiner Absichten Verzicht geleistet hat. Die jetzige Einrichtung knüpft an die Verhältnisse an, wie sie vor dem Rücktritt des Ministers v. Achenbach bestanden haben. Damals umfaßte das preußische Handelsministerium außer der Abtheilung für Handel und Gewerbe auch die Berg= und Hüttenverwaltung und die Eisenbahnabtheilung, die sich allerdings vor der Verstaatlichung der Privatbahnen auf die Aufsicht über das Eisenbahnwesen beschränkte. Nach dem Rücktritt Achenbachs übernahm der damalige Präsident des Reichskanzleramts Herr Hofmann, der am 6. Juni 1876 Nachfolger Delbrücks wurde, gleichzeitig die Leitung des preußischen Handelsministeriums (13. Januar 1879), nachdem inzwischen die Eisenbahnabtheilung und die Verwaltung des Berg= und Hüttenwesens abgetrennt und unter dem Namen Ministerium für die öffentlichen Arbeiten (am 30. März 1878) Herrn Maybach übertragen war. Seitdem ist das preußische Handelsministerium in engster Verbindung mit dem Reichsamt des Innern geblieben. Nach dem Rücktritt Hofmanns trat freilich Fürst Bismarck selbst an die Spitze dieses Ressorts, übertrug aber seine Vertretung in diesem dem Präsidenten des Reichsamts des Innern Herrn von Boetticher. Daß die Ernennung des letztern zum Vizepräsidenten des preußischen Staatsministeriums, welche bekanntlich nach der Entlassung des Ministers v. Puttkamer erfolgte, bei Herrn v. Boetticher den Wunsch nach einer Entlastung hervorgerufen haben sollte, ist nicht gerade wahrscheinlich. Auf alle Fälle wird jetzt die enge Verbindung, welche seit 1879 zwischen dem Reichsamt und dem preußischen Handelsministerium bestand, wieder gelöst und tritt an die Spitze des letzteren verhältnißmäßig beschränkten Ressorts ein selbständiger preußischer Minister, natürlich nur insoweit bei dem überwiegendem Einfluß des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten selbständige Ressortminister in Preußen noch existiren. Herr v. Berlepsch, der neue Inhaber dieses Ressorts, wurde im Herbst vorigen Jahres, nachdem der langjährige Oberpräsident der Rheinprovinz Herr v. Bardeleben sich endlich entschlossen hatte, seine Pensionirung zu beantragen, zum Nachfolger desselben ernannt. Herr v. Berlepsch, der in seiner früheren Stellung als Regierungspräsident in Düsseldorf sich eingehend mit der Regulirung der Sonntagsarbeit in Fabriken beschäftigt hatte, hat sich, wie erinnerlich, gemeinsam mit dem Oberpräsident der Provinz Westfalen um die Beilegung der Streitigkeiten zwischen den Bergwerksbesitzern und den Bergleuten des Ruhrgebiets wegen Aufhebung der Sperre bemüht. In seiner früheren Stellung als Regierungspräsident hatte er, wie damals behauptet wurde, im Gegensatz zu dem damaligen Oberpräsidenten von Westfalen, v. Hagemeister, und dem Regierungspräsidenten v. Rosen in Arnsberg sich gegen die Heranziehung von Militär beim Bergarbeiterstrike im Mai v. J. ausgesprochen und namentlich gegen die Verkündigung des Belagerungszustandes im Strikegebiet. Die Vermuthung, daß die Berufung des Herrn v. Berlepsch mit der in der Thronrede angekündigten weiteren Gesetzgebung im Interesse der arbeitenden Klasse zusammenhänge, ist vorläufig eben nur Vermuthung.

— Der Reichskanzler Fürst v. Bismarck hat Einladungen zu einem parlamentarischen Mittagessen für Dienstag, den 4. Februar, ergehen lassen. Es verlautet, der Kaiser werde an dem Mittagessen theilnehmen.

— Sonntag findet in Essen eine allgemeine Versammlung sämmtlicher früherer Delegirten der Bergarbeiter von Rheinland und Westfalen statt, behufs letzter Besprechung und Entschließung über ein solidarisches Vorgehen betreffs der Forderungen vom 13. Januar. Inzwischen finden fast täglich im rheinisch=westfälischen Kohlengebiet Versammlungen und Vorbesprechungen über die Wahlen statt, ohne daß die Lage dadurch geklärter wird. Im Wahlkreise Bochum haben es diejenigen Bergarbeiter, welche nicht mit den Sozialdemokraten zusammengehen wollen, bereits auf drei Kandidaten gebracht, die sämmtlich vom Zentrum Hilfe erwarten.

— Die Nachricht der „Nationalztg.", daß die Vorstände der Kartellparteien übereingekommen seien, daß die in Bezug auf das Sozialistengesetz vorhandenen Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Kartells während der Wahlbewegung nicht zur gegenseitigen Bekämpfung benutzt werden sollten, ist von der „Kreuzztg." bestritten worden. Jetzt erhalten die „Hamb. Nachr." von einem parlamentarischen Mitarbeiter eine scheinbare Bestätigung der Nachricht der „Nat.Ztg.", welche aber in Wirklichkeit der „Kreuzztg." Recht giebt. Es heißt in der Zuschrift des Hamburger Kartellblattes:

Jene Verabredung hat nicht, wie angegeben war, nach der letzten Sitzung des Reichstags, sondern wiederholt vorher, zum letzten Male nach der Sitzung vom Freitag, stattgefunden. Im Uebrigen handelt es sich dabei nicht um eine besondere Abmachung, sondern lediglich um die Konstatirung einer übereinstimmenden Auffassung, die sich nach den Bestimmungen des Kartellstatuts von selbst ergab. Wenn die „Kreuzztg." und ihre Ge=

nossen das nicht anerkennen, so beweisen sie damit nur, daß der Boden, auf dem sie stehen, nicht der des Kartells ist.

Wenn keine besonderen Abmachungen getroffen worden sind, dann ist die „Kreuzztg." im Recht, wenn sie eine verpflichtende Wirkung der Unterhaltungen, die zwischen den Vorständen der einzelnen Parteien stattgefunden haben, nicht anerkennt.

— Der Gesetz-Entwurf über die Errichtung von Gewerbe-Gerichten und Einigungsämtern ist soweit fertig, daß nur noch die letzten Stadien zu durchlaufen sind, um die Angelegenheit vor das Plenum zu bringen. Augenscheinlich werden die Einzelregierungen noch um die Abgabe gutachtlicher Aeußerungen angegangen werden. Wie die „Hamburger Nachrichten" hören, handelt es sich um die Errichtung obligatorischer gewerblicher Schiedsgerichte und fakultativer Einigungsämter.

— Dem Bericht der Reichsschuldenkommission, welcher dem Bundesrath zugegangen ist, entnehmen wir folgende Angaben: Im Etatsjahr 1888/89 sind an Reichsschatzanweisungen ausgefertigt 180 000 000 M. und am 31. März v. J. 60 000 000 Mark im Umlauf verblieben. An Reichskassenscheinen waren am 31. März 1888 im Umlauf 130 211 725 M., davon sind eingezogen 3 659 320 M.; damit waren am 31. März 1889 im Umlauf 126 552 405 M. und zwar in Reichskassenscheinen von 1882 überhaupt 125 441 145 M. und in Reichskassenscheinen von 1874 1 111 260 M. Bei der am 22. Januar d. J. von der Kommission vorgenommenen außergewöhnlichen Prüfung waren an diesem Tage in Reichskassenscheinen einschließlich 1 061 960 M. von 1864 noch im Umlauf 126 552 405 M. und zwar: in 1 531 050 Stücken zu 50 M.: 76 552 500 M.; in 1 499 997 Stücken zu 20 M.: 29 999 940 M.; in 3 999 993 Stücken zu 5 M.: 19 999 965 M.

— Von Damaraland liegen Berichte von Deutschen vor, welche zwar keine neuen Ereignisse von Belang melden können, jedoch über die jetzt dort bestehenden Verhältnisse bemerkenswerthe Aufklärungen geben. Das Wichtigste ist, daß das Auftreten des Hauptmanns v. François mit seiner Schutztruppe dort eine gute Wirkung ausgeübt hat. Anfangs schien es, als werde die kurzgefaßte Art des Hauptmanns Anlaß zu Unruhen geben; die Eingeborenen, namentlich die Herero, waren verwöhnt nicht nur durch die Missionäre, sondern auch durch die übrigen Deutschen, indem man auf die Gewohnheiten und auch auf den Eigensinn der Leute Rücksicht nahm. Sie wurden durch das entschiedene und anders geartete Auftreten des Hauptmanns beunruhigt; jetzt aber haben sie sich daran gewöhnt und sehen die Deutschen mit ganz anderen Augen an. Nicht allein die zunächst davon berührten Hereros haben dadurch eine größere Achtung von den Deutschen gewonnen; das Auftreten hat auch weithin darüber hinaus gewirkt, bis nach Rehoboth und zu den Namaqua, ebenso nordwärts. Allerwärts läßt sich seitdem ein anderer Ton spüren.

— Aus Kiel, 29. Januar, schreibt man der „Köln. Ztg.": „Die jüngst von den Schiffen „Leipzig" und „Carola" an der ostafrikanischen Küste bei Pangani und Saadani genommenen Kanonen der Aufständischen haben nunmehr ihre Aufstellnng im Garten der Marineakademie in Kiel erhalten, wo sie zwischen Kanonen verflossener Jahrzehnte als Trophäen aufbewahrt werden sollen. Neben jenen, heute als ganz ungefährlich anerkannten alten 24-pfündigen Schiffskanonen kleinster Art stehend, nehmen diese Negerkanonen sich indessen immer noch zwerghaft aus, man kann sie höchstens Drei- und Sechspfünder nennen, wenn es überhaupt noch angängig wäre, das Kaliber genügend festzustellen. Keine von den vier Kanonen hat dieselbe Form wie eine der anderen, keine hat eine Vorrichtung zum Zielen und Richten, keine hatte eine Lafette, welche einen Kugel- oder Granatschuß ausgehalten hätte, und zwei der Rohre wären wahrscheinlich beim ersten Schuß geplatzt. Interessant bleiben an den Kanonen die Lafetten, welche wohl von Negerhänden roh aus Holz geschnitten bezw. geschnitzt sind, zumal die Blockräder, welche, aus einem massiven Stück gearbeitet, sogar nahezu rund geworden sind und mit langen eingerosteten Nägeln auf den Holzachsen gehalten werden. Da diese Kriegsinstrumente Nachahmungen der Schiffskanonen der vorigen Jahrhunderte sind, ist bei ihnen an eine feldmäßige Transportirbarkeit gar nicht zu denken gewesen.

München, 30. Januar. Das von Dr. Sigl herausgegebene Münchener „Bayrische Vaterland" veröffentlicht eine Reihe von Enthüllungen über die Stellung der bayrischen Bischöfe zum Katholikentag des vorigen Jahres, für deren Richtigkeit dem Blatte die Verantwortung überlassen bleiben muß. Dr. Sigl schreibt: „Die Bischöfe waren gegen den Katholikentag, so sehr gegen den Katholikentag, daß sie den hochseligen Erzbischof Steichele ausdrücklich ersuchten, den Katholikentag nicht zu gestatten und, wenn irgend möglich, zu verhindern. Sie hatten ihre guten Gründe dazu. Abgesehen, daß sie das einseitige Vorgehen der Laien, das „Eindringen demagogischer Elemente in die kirchlichen Angelegenheiten" weder als Bischöfe, noch als Freunde des Vaterlandes gutheißen und billigen konnten, wurden durch den „Katholikentag" und die „große Aktion" die eigenen Pläne der Bischöfe bedauerlich durchkreuzt und vereitelt. Der bayrische Episkopat hatte beschlossen und war eben daran, sich in einer Immediat-Eingabe an den Prinz-Regenten zu wenden, um dieselben Konzessionen wieder zu erlangen, wie 1852. Die Bischöfe hatten bisher eine Reihe von stillen Begünstigungen, deren Gewährung sie dankbar anerkannten; sie wünschten aber dieselben auch schriftlich zugesagt zu haben, und gewisse Winke berechtigten zu der Hoffnung, diese schriftliche Zusage auch zu erhalten. Die in Würzburg zur Kiliansfeier versammelten Bischöfe beriethen über diese Immediat-Eingabe, die zur Konsekration in Passau versammelten desgleichen; die Verständigung war hergestellt. Da kam der Katholikentag, vereitelte alle diese Pläne der Bischöfe und zürnend klagte Erzbischof v. Steichele: Jetzt kommen wir zu spät! Nun ist Alles verloren!"

Frankreich.

* **Paris,** 28. Januar. Die Boulangisten feierten gestern in der Salle Wagram den Jahrestag der Wahl ihres Generals im Seine-Departement. Das Nationalkomite hatte Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt, um die Sache möglichst feierlichst zu gestalten und möglichst viele Gimpel herbeizulocken. Es stellten sich denn auch genug Gäste ein, um den weiten Saal zu füllen, 800 sagen die Einen, 1200 sagen die Anderen; aber über die Zusammensetzung der Gesellschaft sind ungefähr Alle einig, die Antiboulangisten und Chincholle, der Boulangist des „Figaro", der erzählt, allerlei Damen, die sonst an anständigen Orten nicht gesehen werden, hätten zur Verschönerung des Gedächtniß-Abends beigetragen. Der Ehrenvorsitz gehörte selbstverständlich dem edlen Verbannten und sein Platz blieb leer. Rechts von der Lücke saß Naquet als Vizepräsident und sah ziemlich verstimmt aus, als glaubte er jeden Augenblick, die verhaßten Gesichter Drumonts und des Marquis de Mores auftauchen zu sehen, zur Linken war der Platz Deroulédes mit Laur, des eifrigsten Antisemiten der Bande. Alle Mitglieder des National-Komites hatten dem Rufe Folge geleistet, nur der Abg. Lalou nicht, welcher als Direktor der „France" gewisse Rücksichten beobachtet und lieber nichts thut, was ihn verhindern könnte, morgen oder übermorgen, je nach Belieben abzufallen. Der Ehrentisch stand am Fuße der Rednerbühne und als nun bei den ersten Klängen der „Marseillaise" die Fahnen sich theilten, welche dieselbe schmückten, wurde die Büste des Generals unter lautem Jubel sichtbar. Das Essen, zu 6 Franks das Gedeck, war schlecht, aber nicht schlechter als das neueste Boulanger-Lied, welches den Anwesenden mit Noten und Text zugestellt wurde. Der Verfasser war damit zu Boulanger gereist und hatte ihm seine Arbeit unterbreitet, den „Boulangisten-Marsch", von dem man hofft, er werde die eingeschlummerte Sangeslust der Pariser wieder wecken. Eine lange Reihe von Rednern ließ sich abwechselnd mit dem Orchester und den Sängern, welche den Boulangisten-Marsch schon eingeübt hatten, vernehmen: Naquet, Laisant, Ernest Roche, Deroulède . . . . ., während dieser sprach, fiel — böses Omen! — die Büste der Republik über dem Tische herunter und zerbrach in tausend Stücke . . . Den größten Beifall erntete Laguerre, welcher die Befreiung Frankreichs durch Paris feierte, Paris, welches nächstens seine mächtige Stimme zweimal vernehmen lassen wird: bei der Wiederwahl der invalidirten Anhänger Boulangers und dann bei den Gemeindewahlen. Zum Schlusse scheute er eine Aufreizung zur Empörung nicht: die 245 000 vom 27. Januar 1889 mögen sich zuerst der gesetzlichen Waffe, des Stimmzettels, bedienen, nachher aber, wenn es nöthig würde, einer anderen Waffe — und Paris wird das Land abermals erlöst haben. Der Publizist Theodore Cahu machte in auswärtiger Politik; er deutete auf die russischen Fahnen, welche mit der französischen Trikolore vermengt waren, und trank im Namen des Generals auf das Wohl der beiden Schwester-Nationen. — Das schöne Bruderfest endete wie eine Orgie mit Keilereien von Betrunkenen und Dirnen, mit wüstem Lärm und scheußlicher Verwirrung, in welche die zahlreich aufgebotene Polizei nur so weit einschritt, als erforderlich war, um harmlose Vorübergehende zu schützen. Zwei Personen wurden bei diesem Anlaß wegen Beleidigung der Wache und aufrührerischer Rufe verhaftet. (M. Ztg.)

Spanien.

Madrid, 28. Januar. („Voss. Ztg.") Die ernsten Gefahren, welche während der letzten Wochen Spanien zu drohen schienen, sind für den Augenblick wieder geschwunden. Die Erholung des kleinen Königs Alfonso XIII. geht zwar langsam von Statten, aber die Aerzte sind im Allgemeinen mit dem Verlauf derselben zufrieden. Daß jedoch die Grundübel, an denen der jugendliche Träger der Krone Spaniens leidet, beseitigt sind, davon ist leider nicht die Rede, und es verhehlt sich Niemand, daß ein unbedeutender äußerer Anlaß jeden Augenblick wieder Zustände herbeiführen kann, die die gegründetsten Befürchtungen für das Leben des Kindes und für das Schicksal der Monarchie in Spanien heraufbeschwören können. Wenn die Exkönigin Isabella II. „das Wunder der Rettung Alfonso's" den Wirkungen der inbrünstigen Gebete aller Gläubigen und denen der Ausstellung gewisser Reliquien zugeschrieben hat; wenn diese Ansicht von zahllosen anderen gläubigen Spanierinnen getheilt wird, so spricht dies in so fern für die Größe der Gefahr, welcher das Leben des königlichen Kindes ausgesetzt war, als in der That die Aerzte bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten und die Erholung Alfonso's wirklich als wunderbar betrachten. Die Erfahrung dieser letzten Wochen haben sich die Republikaner zu Nutzen gemacht; sie betreiben im Hinblick auf die Kränklichkeit des Königs und auf die Schwäche seiner Konstitution die Propaganda für ihre Sache auf das Eifrigste und Nachdrücklichste. Der Umschwung in Brasilien hat einen tiefen, nachhaltigen Eindruck auf die spanischen Republikaner gemacht. Die starke republikanische Bewegung in Portugal trägt nicht wenig zur Förderung derselben in Spanien bei, und die Idee der „iberischen Republik" ist seit einigen Wochen wieder einer der stehenden Gesprächsstoffe in den republikanischen Klubs. Ob diese Erfahrung der jüngsten Zeit die monarchischen Parteien in annähernd gleicher Weise wie die republikanischen über das belehrt hat, was sie im Interesse der von ihnen vertretenen Sache zu thun haben, das ist zu bezweifeln. Im Augenblick der höchsten Noth und Gefahr erklärten zwar alle liberalen und konservativen Parteiführer ihre feste Absicht, mit allen Kräften vereint für die Sicherung des Thrones einzutreten, diesen gegen alle Angriffe zu vertheidigen, es wurden auch Vorsichtsmaßregeln umfassendster Art getroffen, damit war aber Alles geschehen, und das will in diesem Falle sehr wenig sagen. Die monarchischen Parteien thun nichts, um das Interesse für die Monarchie im Volke zu heben, um den Einflüssen entgegenzuwirken, welche von den Republikanern auf die Massen ausgeübt werden und täglich an Stärke gewinnen. Es gehört nicht viel dazu, um das spanische Volk für eine Idee zu begeistern, diese Begeisterung zum Fanatismus zu steigern. Die allgemeine geistige Strömung ist dem radikalen Liberalismus und dem Republikanismus günstig, und seitens der Monarchisten geschieht nichts, um dieser Richtung entgegenzuwirken. Die innere Politik ist hierfür auch nicht im geringsten geeignet. Die Geschichte der letzten 19tägigen Krisis und ihre unbefriedigende Lösung hat die an sich nicht regierungsfreundliche Stimmung im Volke noch gesteigert; die jetzt beginnenden parlamentarischen Zänkereien sind vollends für die bestehende Regierung ungünstig.

Brasilien.

* **Rio de Jenairo,** 30. Januar. Die republikanische Staatsform scheint sich in Brasilien bereits derart eingebürgert zu haben, daß eine Wiederholung der kaiserlichen Schilderhebung vom 18. Dezember kaum noch zu befürchten steht, wenn nicht die gegenwärtigen Machthaber sich verleiten lassen sollten, eine dauernde Militärdiktatur zu etabliren. Vorläufig haben die Maßregeln, welche die provisorische Regierung ergriffen hat, indeß noch sammt und sonders einen kulturfördernden und die Volksfreiheit begünstigenden Charakter gehabt. Nachdem das Bürgerrecht allen Eingewanderten zugänglich gemacht und das allgemeine Wahlrecht dem Volke verliehen wurde, hat die Regierung jetzt die Trennung von Staat und Kirche in Brasilien durchgeführt. Das

---

Stadttheater.

Posen, 1. Februar.

Gastspiel des Herrn Adalbert Matkowsky.

„Othello", Trauerspiel von **Shakespeare.**

Wenn unter den jetzt lebenden großen Bühnenkünstlern einer dazu befähigt und auserſehen ist, den heißblütigen Mohren von Venedig in vortrefflichster Weise zur Darstellung zu bringen, so ist das unser Gast Herr Matkowsky. Die Gabe, mit welcher ihn ein gütiges Geschick ausgestattet hat, berechtigten uns zu der Erwartung, daß wir von ihm eine ganz besonders ergreifende und wirkungsvolle Darstellung der grandiosen Rolle zu sehen bekommen würden. Und so war es in der That. Die mannliche, imponirende Erscheinung und die edle, ritterliche Haltung des Gastes entsprachen voll dem Bilde, das man sich von der Figur zu machen hat, und das Herrn Matkowsky eigene wildlodernde Feuer mächtigster Leidenschaft ließ in seiner Darstellung das Ausbrechen der ungebändigten Eifersucht zu einer fascinirend wirkenden Erscheinung kommen. So edel und sympathisch Herrn Matkowsky's Othello in den ersten beiden Akten wirkte, so hinreißend in seiner ungebärdigen Kraft und so packend und wirkungsvoll war das Spiel im zweiten Theil der Tragödie. Ganz vortrefflich spielte Herr Matkowsky die Scene des dritten Aktes, in welcher Jago ihm zuerst das Gift der Eifersucht einflößt und der willensstarke Mann mit aller Kraft sich gegen die Wirkung desselben sträubt. Und das Bewunderswerthe ist, daß Herr Matkowsky auch auf dem Gipfel der höchsten Leidenschaftlichkeit nie die Zügel aus der Hand läßt. Daß er auch in Szenen, die schon rein physisch die ganze gewaltige Kraft des Darstellers beanspruchen, sein Spiel und das seiner Mitspieler genau beherrscht und kontrollirt, so daß er auf jeden Zwischenfall gewissermaßen vorbereitet erscheint und nie und nimmer aus der unfehlbaren Sicherheit seines Spieles herauszubringen ist. Von seiner eminenten Geistesgegenwart auf der Bühne, von seiner Fähigkeit blitzschnell nach dem Spiel seiner Partner das seinige einzurichten, hat uns der geniale Künstler in diesen Tagen wiederholte überraschende und imponirende Beweise gegeben. Herr Matkowsky ist eben ein Künstler, der immer absolut über seiner Rolle steht. Wir haben große und berühmte Schauspieler, die völlig außer sich gerathen und in ihrem Spiel unsicher werden, wenn ein Möbel oder ein Stück Requisite am Abend der Vorstellung einen andern Platz hat als auf der Probe, wenn einer der Mitspieler von einer andern Seite, zu früh oder zu spät auftritt. Bei Herrn Matkowsky zeigt sich nichts von alledem. Und das ist nicht nur ein Beweis seiner hohen Künstlerschaft, es ist auch mit einer der Gründe der starken Wirkung seines Spiels. Herr Matkowsky ist nicht einer der sogenannten „denkenden" Künstler, er ist vielmehr ein Schauspieler, dessen Darstellung immer den Eindruck des unmittelbar Empfundenen, intuitiv zur Wiedergabe Gebrachten macht und die deshalb im Verein mit der Schönheit der Erscheinung und dem alles bezwingenden leidenschaftlichen Feuer unseres Gastes einen so unwiderstehlichen Eindruck hinterläßt. Unser Publikum verdankt Herrn Matkowsky Kunstgenüsse ganz auserlesener Art; er hat es im Sturm für sich eingenommen und gewiß bei allen, die ihn gesehen, den lebhaften Wunsch rege gemacht, daß es uns recht bald vergönnt sein möchte, den Künstler, der heute mit dem „Don Carlos" sein diesmal leider nur kurzrs, aber hochinteressantes Gastspiel abschließt, recht bald wieder vor uns erscheinen zu sehen.

In der gestrigen Aufführung des „Othello" hatte Herr Matkowsky an unserem Personal eine zum Theil sehr tüchtige und würdige Unterstützung. Vor allem hat uns Herrn Raabes Jago sehr befriedigt. Der Künstler hat die Rolle ungemein sauber in allen Details ausgearbeitet und lieferte in seiner Darstellung des teuflischen Bösewichts ein in seiner Art ebenso interessantes Bild, wie es der Othello des Gastes war. Auch die Desdemona des Frl. Immisch war eine hübsche, in ihrer sanften Hingabe sehr ansprechende Leistung. Für den leichtlebigen, im Grunde seiner Seele aber ehrenwerthen Lieutenant Cassio, fand Herr Schacht namentlich in der Schlußscene des zweiten Aktes die richtigen Töne. Auch die kleineren Rollen des Brabantio (Herr Schreiner), Rodrigo (Herr Wald) und der Emilia (Frl. Perroni) waren ausreichend besetzt, wie überhaupt die gesammte Darstellung — im Gegensatz zu der des vorhergehenden Tages — einen guten Eindruck machte. Für die Ausstattung der Bühne war wieder in sehr würdiger Weise Sorge getragen. Namentlich machte die Dekoration des dritten und vierten Aktes einen außerordentlich hübschen Eindruck. Das Zimmer war, ohne irgendwie überladen zu sein, gediegen und geschmackvoll hergerichtet. Solche hübschen Ausstattungen der Scene tragen aber selbst bei dem genialsten Spiel der Darsteller mehr zur Erregung einer guten Stimmung bei den Zuschauern bei, als man vielleicht glauben sollte, und deshalb unterlassen wir es nicht, auch nach dieser Seite hin unsere Anerkennung der gestrigen Aufführung auszusprechen.

A. R.

Dekret, welches diese heilsame Reform am 7. Januar verkündete, lautet:

Art. 1. Es wird den Organen der Bundesregierung, sowie denjenigen der Bundesstaaten hiermit untersagt, gesetzliche oder administrative Bestimmungen zu erlassen, welche eine Religionsgemeinschaft begünstigen oder verbieten, oder aber Streitigkeiten hinsichtlich der Religion schaffen. Desgleichen ist untrrsagt, auf staatliche Kosten den kirchlichen Dienst einer religiösen oder philosophischen Glaubens- oder Meinungsvereinigung zu unterhalten. Art. 2. Die Freiheit der Ausübung des Kultus erstreckt sich auf alle Konfessionen und kann nicht durch irgend welche, den Kultus betreffenden privaten oder öffentlichen Akte beeinträchtigt werden. Art. 3. Die hier festgesetzte Freiheit erstreckt sich nicht nur auf die Personen, sondern auch auf alle Gemeinden, Gesellschaften und Institute sammt allen Gliedern. Sie erhalten das volle Recht, sich zu konstituiren und nach ihrem Glauben und ihren Satzungen zu leben, ohne die Möglichkeit einer Einmischung seitens der öffentlichen Gewalt. Art. 4. Das kirchliche Patronat mit allen seinen Rechten ist erloschen. Art. 5. Alle religiösen Gemeinden und Konfessionen erhalten die Rechte einer juristischen Person, um bewegliches und unbewegliches Eigenthum zu besitzen und zu verwalten nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen des Besitzes der todten Hand. Das gegenwärtige Eigenthum der Kirchen verbleibt denselben ungeschmälert. Art. 6. Die Bundesregierung wird den gegenwärtig im Dienste der katholischen Kirche stehenden Geistlichen die Auszahlung ihrer Gehälter fernerhin sichern und auf ein Jahr die Kosten für den Unterhalt der Seminarien übernehmen. Desgleichen bleibt es den einzelnen Staaten überlassen, auch in Zukunft die Geistlichen des einen oder anderen Kultus zu besolden, so lange hierdurch den Bestimmungen des Artikels 1 nicht entgegengehandelt wird.

Der Wortlaut des Dekrets wurde, wie die „Gaceta de Noticias" am 9. Januar mittheilte, sofort dem Papst übermittelt mit der Erklärung der Regierung, daß sie nunmehr einen beglaubigten Vertreter beim Vatikan nicht mehr halten könne; dagegen werde sie bemüht sein, im Interesse der katholischen Christen Brasiliens die möglich besten Beziehungen zum Vatikan aufrechtzuerhalten. Einen äußerst günstigen Einfluß muß dieses Dekret auf die zahlreichen in Südbrasilien ansässigen Deutschen, besonders die protestantischen Bekenntnisses ausüben, denen jetzt mit einem Schlage die Glaubensfreiheit sammt dem Staatsbürgerrecht gewährt worden ist.

Zur Wahlbewegung.

— **Aus Görlitz,** 29. Januar, wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Gegen die Aufstellung der Kandidatur des nationalliberalen Abgeordneten v. Schenckendorff seitens der Konservativen im Görlitz-Laubaner Kreise tritt das Stöckersche Organ „Das Volk" mit großer Entschiedenheit auf und erwartet, daß die konservativen Wähler zu Tausenden dem Beschlusse des konservativen Ausschusses nicht Folge leisten werden. Dagegen erklärt das Organ der Görlitzer Konservativen, die „Görlitzer Nachrichten": „Das Volk" ist nicht berechtigt, im Namen irgend einer Partei zu sprechen, es turkelt auf eigenen Wegen und diese Wege sind glücklicherweise nicht unsere Wege." Am Schlusse bestreiten die „G. N." dem „Volk" den Anspruch darauf, als konservatives und königstreues Blatt zu gelten, denn es besorge die Geschäfte der freisinnigen und sozialdemokratischen Partei. Die freisinnige Partei rechnet auf ihren Sieg schon aus dem Grnnde, weil alle Nachrichten aus den Landgemeinden der Wiederwahl ihres Kandidaten E. Lüders günstig lauten.

— **Elbing,** 30. Januar. Gestern Abend wurde hier von dem liberalen Verein eine Wählerversammlung abgehalten, wozu viele Gesinnungsgenossen erschienen waren. Dr. Bleyer von hier führte in einer längeren Rede unter Beifall aus. wohin wir seit dem Jahre 1878, dem Wendepunkt zwischen Freihandel und Schutzzoll, gesteuert seien. Nicht zum geringsten Theil habe das System der indirekten Besteuerung, welches die Armen in gleichem Umfange wie die bessersituirten Klassen treffe, dazu beigetragen, einen großen Theil der Arbeiter der Sozialdemokratie in die Arme zu führen. Das Sozialistengesetz sei ferner ein Hinderniß gewesen, durch freie Diskussion die Massen zu belehren. Redner wies statistisch dann noch die Preissteigerung der Lebensmittel durch die Schutzzölle nach. Zum Schluß kündigte Herr B. noch an, daß von der Vertrauensmänner-Versammlung der Liberalen in Marienburg für den Wahlkreis Elbing-Marienburg Herr v. Reibnitz-Heinrichau aufgestellt sei, welcher am kommenden Sonntag, Abends 8 Uhr hier in der liberalen Versammlung sein Programm entwickeln werde.

Bielefeld, 30. Januar. Wie erinnerlich, hatte die Zentrumspartei in Bielefeld-Wiedenbrück den Rechtsanwalt am Kammergericht Herrn Schröder als Kandidat in Aussicht genommen. Auf Anfrage hatte sich Herr Schröder auch zur Annahme einer event. auf ihn fallenden Wahl bereit erklärt. Erwägungen taktischer Natur haben indeß das Zentrum bewogen, diese Kandidatur fallen zu lassen. In einer gestern (am 29. d. Mts.) in Wiedenbrück stattgefundenen, ungemein zahlreich besuchten Vertrauensmänner-Versammlung, in welcher endgiltige Entscheidung getroffen ist, wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, die Unterstützung der Kandidatur Hammerstein abzulehnen und einen eigenen Kandidaten aufzustellen. Als solcher wurde einstimmig Herr Landgerichtsrath Evers-Bielefeld proklamirt. Hiernach ist, falls Herr v. Hammerstein keine andere Unterkunft findet, für ihn keine Aussicht, in den Reichstag zu kommen.

Aus Sachsen, 30. Januar, wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Ans Plauen i. V. kommt heute die Meldung, daß sich der dortige Handelskammer-Sekretär Kirbach, der langjährige Landtagsvertreter des städtischen Wahlkreises Plauen-Oelsnitz, hat bereit finden lassen, eine ihm angetragene deutsch-freisinnige Reichstags-Kandidatur anzunehmen. Dem bisherigen konservativen Abgeordneten, Ober-Staatsanwalt Dr. Hartmann, ist dadurch im 23. sächsischen Wahlkreise ein nicht zu unterschätzender Gegner erstanden. Auch im 21. Wahlkreise (Annaberg-Eibenstock) ist es den Deutschfreisinnigen gelungen, einen sehr geeigneten Kandidaten ausfindig zu machen. Es ist dies der Realgymnasial-Oberlehrer Dr. Krause in Annaberg, der die Kandidatur angenommen hat — Im Wahlkreise Döbeln-Waldheim wird der Dr. med. Krieger in Leipzig als freisinniger Kandidat aufgestellt werden und in Frankenberg-Mittweida (15. Wahlkreis) beabsichtigt man demnächst eine Zählkandidatur des Abg. Rickert zu proklamiren. — Im Wahlkreise Leipzig Stadt ist neuerdings in der Person des demokratischen Rechtsanwalts Melos auch noch ein fünfter Reichstagskandidat aufgestellt worden.

Bernburg, 30. Januar. Gestern Abend fand hier eine vom deutsch-freisinnigen Verein berufene Versammlung statt, in welcher sich gegen 800 Personen eingefunden hatten. Der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Fiedler von hier, eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser und ertheilte dem Rechtsanwalt Albert Träger aus Nordhausen das Wort, welcher in raschen Zügen das Programm der deutsch-freisinnigen Partei entwickelte, die Wahl des mitanwesenden freisinnigen Reichstags-Abgeordneten des zweiten Anhaltischen Wahlkreises Herrn Rechtanwalts Dr. Richard Grelling aus Berlin empfahl und mit einem begeisterten Hoch auf das deutsche Vaterland schloß. Die etwa 1½ Stunden währende, an humorvollen Wendungen reiche Rede wurde wiederholt von stürmischen Beifallsbezeugungen unterbrochen, während am Schluß derselben ein nicht enden wollender Applaus den Redner lohnte. Hierauf ergriff Herr Grelling das Wort, um in mehr als einstündiger Rede seine politischen Ansichten klar zu legen, welche gleichfalls ungetheilten Beifall fanden. Der Verlauf der Versammlung läßt für die deutsch-freisinnige Partei im hiesigen Wahlkreise das Beste hoffen.

Militärisches.

= **Generalleutnant v. Derenthall,** Kommandeur der 17. Division, hat, der „B. B. Ztg." zufolge, sein Abschiedsgesuch eingereicht.

= **Major von Falkenhayn,** à la suite des Generalstabes der Armee, ist unter Belassung in seiner Stellung als Militär-Gouverneur des Kronprinzen und des Prinzen Eitel Friedrich von Preußen mit der Berechtigung, die Uniform des Kürassier-Regiments Königin (Pomm.) Nr. 2 zu tragen, zu den Offizieren à la suite der Armee versetzt.

= **Das neue Gewehr M. 88** soll nach der „Kreuzztg." zwar den Truppen demnächst übergeben werden, doch sei über den Vertheilungsplan noch nichts Näheres bekannt.

= **Die Novelle zum Militärgesetz,** betreffend die Eintheilung des Heeres in 20 Armeekorps, wird im „Reichsgesetzblatt" veröffentlicht.

= **(Garnisonveränderungen).** Wie bereits früher mitgetheilt, wird das Füsilier-Regiment Nr. 34 am 1. April von Stettin und Swinemünde nach Bromberg verlegt werden. Die dazu erforderlichen Barackenbauten sind bereits im Gange. Das Regiment wird mit dem Infanterie-Regiment Nr. 129 die 7. Infanterie-Brigade bilden. Die bisherige 8. Infanterie-Brigade in Thorn tritt zum 17. Armeekorps über. Die neu zu bildende 8. Infanterie-Brigade erhält ihr Stabsquartier in Gnesen und besteht aus dem Infanterie-Regiment Nr. 49 ebenda und dem neuen Infanterie-Regiment Nr. 140 in Inowrazlaw. Die 2. Landwehr-Inspektion in Bromberg geht ein. — Beim 1. Armeekorps wird das Jäger-Bataillon Nr. 1 von Osterode nach Ortelsburg verlegt; das in Ortelsburg stehende Füsilier-Bataillon des Grenadier-Regiments Nr. 4 vereinigt sich mit den beiden anderen Bataillonen in Allenstein. — Osterode und Soldau, obwohl in Ostpreußen gelegen, bilden Garnisonen des 17. (westpreußischen) Armeekorps; nach Osterode kommt das Infanterie-Regiment Nr. 18, in Soldau verbleibt das 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 44, von dem der Stab sowie das 1. und 2. Bataillon in Deutsch-Eylau stehen. Bisher ist nur für ein Bataillon Kasernement vorhanden, der Bau einer zweiten Kaserne soll demnächst beginnen.

Lokales.

Posen, 1. Februar.

* **Personalien.** Der Gerichtsschreiber und Dolmetscher, Sekretär May zu Wreschen ist vom 1. Mai 1890 ab in den Ruhestand versetzt worden.

* **Stadttheater.** Für die Wiederholung des hübschen Lustspiels „Krieg im Frieden", die morgen stattfindet, haben Bons für den ersten Rang und das Parquet Giltigkeit. Am Montag wird zu bedeutend ermäßigten Preisen Redwitz' Schauspiel „Philippine Welser" in Scene gehen. Die außerordentlichen schwierigen Vorbereitungen für die „Walküre", deren erste Aufführung für Freitag in Aussicht genommen ist, wird es wahrscheinlich nothwendig machen, daß am Dienstag und Donnerstag die Vorstellung ausfällt.

* **Der Provinzial-Verein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene und Korrigenden** hielt am 30. d. Mts. seine ordentliche Ausschußsitzung ab. Zuvörderst begrüßte der Vorsitzende Herrn Oberlandesgerichtsrath Koenig, welcher an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Senats-Präsidenten Hahndorff als Ausschußmitglied gewählt worden war, herzlichst, führte ihn in den Vorstand ein und ernannte ihn auf Grund § 4 des Statuts zu seinem Stellvertreter. Nach Verlesen des letzten Sitzungsprotokolls wurde beschlossen, die Zweigvereine schon jetzt zu ersuchen, die Anträge für die im Mai abzuhaltende Generalversammlung vorzubereiten und zu letzterer möglichst Delegirte zu entsenden. Eingegangen sind der 62. Jahresbericht der Rheinisch-Westfälischen Gefängnißgesellschaft für 1888/89 und zwei Anträge der Zentralleitung der badenschen Schutzvereine in Karlsruhe. Auf den ersten Antrag wurde beschlossen, zwanzig Exemplare der Verhandlungen über die Versammlung von Vertretern sämmtlicher deutschen Schutzvereine zu Freiburg i./Br. vom 3. bis 6. September 1889 zu bestellen. Die Beschlußfassung über den zweiten Antrag, betreffend den Beitritt des Provinzialvereins zum Verbande sämmtlicher deutschen Schutzvereine, wurde vertagt. Zwei Fürsorgeanträge wurden für erledigt erachtet, ein Schützling ist günstig versorgt; bezüglich dreier anderen schweben Ermittelungen.

—u. **Der Kaufmännische Verein** hat gestern in seinem Vereinslokale einen geselligen Abend abgehalten, zu welchem sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen recht zahlreich eingefunden hatten. Den Schluß des geselligen Abends bildete der Tanz, an welchem sich namentlich die Jugend mit besonderem Eifer betheiligte.

d. **Der Aufsichtsrath der polnischen landwirthschaftlichen Konsum-Genossenschaft „Gleba",** welche hier im vorigen Monate ins Leben gerufen wurde, hat einen Aufruf erlassen, in welchem er zu reger Betheiligung an dieser Genossenschaft auffordert und als Gegenstände des Verbrauches bezeichnet: künstlichen Dünger, Kohlen, Sämereien, landwirthschaftliche Geräthe u. s. w.

* **Schwindelhafte Geldinstitute und Stellenvermittelungsbureaus.** In Pest besteht eine Menge schwindelhafter Geldinstitute und Stellenvermittelungsbureaus, durch welche namentlich Ausländer und besonders Deutsche nur zu oft in die Falle gelockt werden. Ein seit mehreren Jahren in Pest ansässiger Deutscher schreibt über die Machinationen dieser Institute Folgendes: Die Geldinstitute, welche sich hochtönende, zur Anlockung von Opfern geeignete Namen beilegen, pflegen Kredit in jeder Höhe an Beamte und dergleichen, und zwar „unter den kulantesten Bedingungen" zu offeriren, lassen sich aber von dem Unglücklichen, welcher sich verleiten läßt, mit dem Institut oder seinen Agenten in Verbindung zu treten, eine Einschreibegebühr von beträchtlicher Höhe zahlen und stellen ihm ferner die Bedingung, Mitglied des Instituts zu werden, was durch die Zeichnung von Antheilscheinen geschieht, welche natürlich gleichfalls vorher bezahlt werden müssen. Erst dann beginnt man, über den gewünschten Kredit zu verhandeln; die Verhandlungen werden aber unter allen möglichen Vorwänden so in die Länge gezogen, daß es nie zur Zahlung kommt. Wer diesen Leuten die Besorgung einer Stelle überträgt, kann sicher sein, daß er zwar 5—10 Gulden Einschreibegebühr zu bezahlen hat, aber die gewünschte Stelle niemals erhält.

—u. **Nicht nur die Influenza,** sondern auch die anderen Krankheiten wie Scharlach, Masern, Diphtheritis, welche seit längerer Zeit in unserer Stadt manches Opfer gefordert haben, sind nun im Erlöschen begriffen. Erkrankungen kommen erfreulicher Weise jetzt immer seltener vor. Wir können auch aus dem Standesamtsregister der Todesfälle eine stetige Besserung des Gesundheitsstandes in Posen konstatiren! Während in der Woche vom 25. bis einschließlich 31. Januar cr. 44 Geburten registrirt wurden, sind nur 33 Sterbefälle vorgekommen gegen 36 Geburten und 49 Sterbefälle in der vorigen Woche.

* **Lohnauszahlungsmaschinen.** Ein neuer Automat ist jetzt erfunden und auch schon eingeführt worden, welcher für größere Geldauszahlungsgeschäfte, Fabriken u. s. w. eine große Bequemlichkeit und Sicherheit bietet. Der äußerst sinnreiche Mechanismus der Maschine ermöglicht es, Zahlungen in klingender Münze mit größerer Schnelligkeit vorzunehmen, wobei ein Irrthum fast ausgeschlossen ist. Die Haupttheile des Automaten sind von Eisen und bestehen aus einem Kasten nebst Gestell, an welchem ein Tritt angebracht ist, der beim Füllen des Kastens in Thätigkeit gesetzt wird. In dem die Kasse bildenden Kasten ist Raum für Münzen in großem Betrage, welche nach Sorten geordnet, in verschiedenen Messingröhren Aufnahme finden. Durch je eine Feder werden die auf Stempeln ruhenden Münzen derart fest unter einen Verschlußbalken gedrückt, daß jedesmal nur das oberste Geldstück zur Auszahlung bereit liegt. Durch einen Druck des Kassirers auf einen vor den Röhren befindlichen Stift oder Schieber springt ein Stück der betreffenden Münzsorte hervor und legt sich, mit der Werthangabe nach oben gekehrt, auf den am Apparat befindlichen Zahltisch, auf welchem es leicht übersehen und gezählt werden kann.

d. **Die Influenza** wird nicht allein novellistisch, sondern auch dramatisch bearbeitet; heute kommt in dem hiesigen polnischen Theater zum ersten Mal eine Originalkomödie in einem Akte von Patient, betitelt „Die Influenza" zur Aufführung.

* **Von der Oder.** In Brieg beginnt der Strom zu fallen. Er war daselbst vorgestern früh 8 Uhr auf 5,72 m am Oberpegel und 3,24 m am Unterpegel (21 cm unter der Ausuferungshöhe) zurückgegangen. Bei Steinau fängt der Strom neuerdings an zu steigen; Wasserstand daselbst gestern früh 7 Uhr 3,33 m, d. i. 51 cm über der Ausuferungshöhe. Bei Glogau erreichte die Oder gestern früh 8 Uhr eine Höhe von 3,14 m, d. i. 26 cm über der Ausuferungshöhe.

—u. **Verhaftungen.** Gestern mußte wieder eine ganze Reihe von Verhaftungen vorgenommen werden. Eine hiesige Arbeiterin hat bei einem in der Halbdorfstraße wohnhaften Schriftsetzer gebettelt. Als man sie, um ein Almosen zu holen, auf einen Augenblick unbeobachtet ließ, benützte sie die günstige Gelegenheit und entwendete ein Kleid. Zum Glück wurde der Diebstahl noch rechtzeitig bemerkt, der Diebin das Kleid abgenommen und dieselbe zur Haft gebracht. — Wegen des auf ihm lastenden Verdachts, einen Diebstahl ausgeführt zu haben, ist gestern ein Former von hier verhaftet worden. In einer in der Halbdorfstraße belegenen Destillation hatte er eine silberne Uhr verkauft. Sein scheues Wesen fiel aber auf; es wurde ein Schutzmann gerufen, und als der in die Enge getriebene Verkäufer sich nicht über den rechtmäßigen Erwerb der Taschenuhr auszuweisen vermochte, wurde er festgenommen. — Gestern Abend ist ein Steinschläger von hier wegen Sachbeschädigung in Haft genommen worden. Auf dem Schrodkamarkt hat er in Folge eines Streites, den er mit einem Droschkenkutscher hatte, vorsätzlich mit einem Knüttel eine Glasscheibe in dessen Droschke zertrümmert.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 1. Februar. Der Seniorenkonvent des Abgeordnetenhauses hat beschlossen vom 11. bis zum 23. Februar eine Vertagung der Sitzungen eintreten zu lassen.

Köln, 1. Februar. Der „Kölnischen Zeitung" wird aus Lissabon vom 31. Januar berichtet: Wie verlautet, wird die portugiesische Regierung am Montag ein umfangreiches Memorandum an die Großmächte senden, in welchem eine Konferenz vorgeschlagen wird. Der Appell an den Berliner Vertrag benöthigt keineswegs eine vorherige Zustimmung Englands. Der zum portugiesischen Gesandten in London ernannte Barjona de Fuitas wird am Montag dorthin abreisen.

München, 1. Februar. Die Abgeordneten genehmigten nach mehrtägiger unerheblicher Debatte den Justizetat. Die Gesammtausgaben betragen den Ausschußanträgen gemäß 13 258 713 M. Dienstag Eisenbahnetat.

London, 1. Februar. Am Donnerstag soll der Marineminister die ersten brieflichen Berichte aus dem Makolologebiet erhalten haben. Der Verkehr mit England ist seit dem Ultimatum ein durchaus höflicher. Die Anfrage Seitens der englischen Regierung, ob das neue Kabinet die Zusicherung des früheren aufrecht erhalten wird, soll bejahend beantwortet sein.

Petersburg, 1. Februar. Anstatt des verstorbenen Naglowski ist der als Militär-Schriftsteller bekannte Generalmajor Puryrewski zum Chef des Generalstabes im Warschauer Militärbezirk ernannt.

Rio de Janeiro, 1. Februar. Der Minister des Handels und des Ackerbaues Ribeiro hat seine Demission eingereicht. Sein wahrscheinlicher Nachfolger werd Glyceiro werden.

Berlin, 1. Februar. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung".] Der Seniorenkonvent des Landtags beschloß die Vertagung vom 10. bis 24. Februar.

Am Freitag fand in dem Palast des Reichkanzlers eine Sitzung des Staatsministeriums statt, an welcher der Kaiser theilnahm.

Der Kaiser verlieh der Stadt Hannover als Zeichen seiner ganz besonderen Huld die Bezeichnung „Haupt- und Residenzstadt."

Der Exminister Puttkamee hat am Freitag in Stolp seine Kandidatenrede gehalten, in welcher er sagte: Der nächste Reichstag werde dem Sozialistengesetz nicht günstiger sein. Wenn wir dann ohne Sozialistengesetz leben müßten, so sei nicht ausgeschlossen, daß der große Belagerungszustand eintreten müsse, und wir statt Paragraph 28 die Kanonen bekommen.

Aachen, 1. Februar. Dem „Echo der Gegenwart" zufolge legte ein Theil der Bergleute des Schachtes Nothberg bereits gestern die Arbeit nieder. Der Eschweiler Bergwerks-Verein ist entschlossen, im Falle weiterer Ausdehnung des Streiks den Schacht Nothberg vorläufig zu schließen und nur die Wasserhaltungsmaschine funktioniren zu lassen.

Paris, 1. Februar. Der Ministerrath beschäftigte sich mit den tumultuarischen Szenen mehrerer Wahlversammlungen zwischen Republikanern und Boulangisten und hat Maßregeln zur Verhütung solcher getroffen. — General Negrier ist als Korps-Kommandant von Nantes nach Besançon versetzt; an dessen Stelle in Nantes ist General Fay getreten.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:

Ida Schoeneich,
Wilhelm Tauschke.

Posen. Wollstein.

Am 31. Januar, früh 4 Uhr, starb nach längerem Leiden meine mir unvergeßliche Frau

Emilie, geb. Hein.

Beerdigung findet am Montag, den 3. d. M., Nachm. 3 Uhr von der Kaserne Magazinstraße aus statt.

Louis Freygang.

Freitag früh 4 Uhr verschied nach langen schweren Leiden meine herzensgute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Emilie Freygang, geb. Hein.

Die Beerdigung findet Montag, Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause, Magazinstr. 5, aus statt.

Dies zeigt an im Namen der Hinterbliebenen

W. Robowski, als Schwager.

Am 1. d. M. starb nach sehr langen, schweren Leiden unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Enkel 1841

Paul Kornicker

im 30. Lebensjahre.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 3. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Büttelstraße 11, aus statt.

Heute Vormittag gegen 10 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unsere innig geliebte theure Mutter, die verwittwete Frau

Wilhelmine Pückert,

geb. **Buchholtz**,

im 75. Lebensjahre.

Dies zeigen hiermit tiefbetrübt an

Stabsarzt Dr. Pückert und Frau **Wilhelmine,**

geb. **Schlaeger.**

Stettin, d. 31. Jan. 1890.

Stadttheater in Posen.

Sonntag, den 2. Februar 1890:

Krieg im Frieden.

Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser u. Fr. v. Schönthan.

Die Bons für Parquet u. I. Rang haben ausnahmsweise Giltigkeit.

Montag, den 3. Februar 1890:

Achtzehnte Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Philippine Welser.

Historisches Schauspiel in 5 Akten von Oskar Freiherrn von Rednitz.

1719 **Die Direktion.**

Victoria-Theater.

Täglich große Vorstellung.

Neu. Auftreten des Afrikanischen Negersängers Herrn **Ben Bogel,** Frl. **Marianne Wagner,** Wiener Lieder-Sängerin, der Gebr. **Warnke.** Produktion am dreifachen Reck, Frl. **Marietta Dornét,** deutsche Romanzen- und Walzersängerin, Herren Gebrüder **Torre,** Instrumentalisten, Frl. **Ida Lido,** Deutsch-Italienische Sängerin.

1712 **Arthur Roesch.**

Cyklorama in Gnesen.

Im Saal des Herrn **Koschnicke** (Hôtel de l'Europe) wird in dieser Woche mein **Cyklorama** zu besichtigen sein. Naturgetreue Darstellung der letzten Pariser Weltausstellung, Ansichten aus dem Urwald, Stierkämpfe in Spanien 2c. Diese Sachen sind eine Sehenswürdigkeit und sind mit 28 goldenen u. silbernen Medaillen prämiirt worden in den Ausstellungen in Berlin, Wien, Paris, Philadelphia 2c.

Geöffnet nur 5 Tage.

Näheres die Plakate. 1815

Institut für Optik 2c. von **A. Vogt, Posen.**

Statt besonderer Meldung.

Heute Nacht 12½ Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unsere liebe, gute Tochter, meine heißgeliebte theure Gattin

Marie,

im Alter von 20½ Jahren, was hiermit schmerzerfüllt anzeigen **R. Jaretzky** u. Frau als Eltern, **Franz Peschke** als Gatte.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 4. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause St. Martin 47 aus statt.

Heute früh 5 Uhr verschied sanft nach langen schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser theurer unvergeßlicher Vater, Bruder, Großvater, Schwager u. Onkel, **der Kaufmann L. A. Tarnowski,** 1788

im 72. Lebensjahre, welches tiefbetrübt um stille Theilnahme bittend, im Namen der trauernden Hinterbliebenen hierdurch anzeigt **Cäcilie Tarnowski** geb. **Jaffe.**

Samter, den 31. Januar 1890.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 2. Februar cr., präcise 3½ Uhr Nachmittags statt. D. O.

J. J. Paderewski,

Pianist.

CONCERT im Lambert'schen Saale.

Dienstag, den 4. Februar cr., Abends 7½ Uhr.

Billete à 3 u. 1,50 M. bei **Ed. Bote & G. Bock.** 1768

Lambert's Saal.

Sonntag, den 2. Februar cr.:

Grosses Concert

der Kapelle des 47. Infant.-Regiments.

Anfang 7½ Uhr. Entree 20 Pfg.

1840 **A. Kraeling.**

Etablissement Zoologischer Garten.

Heute Sonntag, den 2. Februar 1890:

Großes Streich-Konzert

gegeben von der Kapelle des Inftr.-Regmts. Graf Kirchbach (1. Niederschl.) Nr. 46, unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn **A. Thomas.** 1835

Anfang 4 Uhr. **Entree 15 Pf.**

Kassenöffnung 3 Uhr. Nach 6½ Uhr Schnittbillets à 10 Pf.

Restaurant E. Schiefek, 1475

Bismarckstr. 1, früher **Cantzler, Bismarckstr. 1,**

empfiehlt seinen **vorzüglichen Mittagstisch von ½1 bis ½3 Uhr. Abonnement in** und **außer dem Hause. Speisen à la carte** zu jeder Tageszeit bis **11 Uhr** Abends,

Feine und feinste **Weine, Münchener Löwenbräu** (goldene Medaille), diverse andere Biere.

Verein früherer Mittelschüler.

Montag, den 3. Februar d. J., Abends 8½ Uhr,

im Vereinslokale: Vortrag **„Die Entwickelung der Baukunst und Charakteristik ihrer Stilart."**

Sodann: geschäftliche Mittheilungen u. gemüthliches Beisammensein. **Der Vorstand.**

Verein früherer Mittelschüler.

Sonnabend, den 8. Febr. cr. Abends 8 Uhr:

Wintervergnügen im Lambert'schen Saale.

Der Vorstand.

Vaterl. Männer-Gesangverein.

Dienstag, d. 4. Febr., Ab. 8 Uhr:

Aufnahmeversammlung.

Von 8½ ab: 1806

Gesangübung.

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Montag, den 3. Februar, Abends 8 Uhr:

Freie Besprechung

(mit Damen) 1713

über:

Die allmähliche Entwickelung des Menschengeschlechts.

Restaurant Großmann,

Jersitz.

Jeden Sonntag:

Großes Tanzkränzchen.

Vortrag

zum Besten der Diakonissen-Kranken-Anstalt in Posen.

Dienstag, den 4. Februar, Abends 6 Uhr, (pünktlich) in der Aula der Königlichen Luisenschule, Untere Mühlenstraße Nr. 10, Herr Konsistorialrath

Reichard:

„Aus dem Leben eines elsässischen Edelmannes."

(Graf Dürckheim-Fröschweiler.)

Billets à 1 M. sind in den Buchhandlungen der Herren **Bote & Bock** und **Rehfeld,** sowie Abends am Eingang der Aula zu haben. 1769

Als vornehmsten Wandschmuck

empfehle

Statuen, Reliefs, Büsten, Consolen, Säulen,

in Gyps und Elfenbeinmasse.

M. Biagini, Halbdorfstr. 33.

Wiederverkäufer in der Provinz erhalten hohen Rabatt.

Offerire mein **Lager eleganter Herren- und Knaben-Garderobe.** **H. Schnabel,**

1826 Alter Markt 57.

Zahnarzt Berliner,

Berlinerstraße 5.

Atelier

für **künstl. Zähne, Plomben 2c.**

H. Riemann,

Alter Markt 43. 18542

Tüchtige Klavierstimmer.

Zu erfr. in Jolowicz's Buchhandlg.

Pianoforte-Fabrik von Carl Ecke,

Gegründet 1843. **Berlin und Posen.** **Gegründet 1843.**

Einzige Bezugsquelle Posens für Pianinos aus erster Hand.

Die Fabrik ist mit Dampfbetrieb, besten Holzbearbeitungs-Maschinen und eigenartigen Holz-Trockenräumen eingerichtet.

Alljährlich werden 6—700 kreuzsaitige Pianinos fertig gestellt.

Die Pianinos sind im In- und Auslande als Fabrikate ersten Ranges anerkannt und mit 10 goldenen u. silbernen Medaillen ausgezeichnet.*)

Niederlagen an allen bedeutenderen europäischen und überseeischen Plätzen.

Flügel von Bechstein, Kaps u. s. w.

zu Original-Fabrikpreisen.

Deutsche und amerikanische Harmoniums in großer Auswahl.

Alleinige Niederlage der Fabrik von **Herm. Burger** in **Bayreuth** und der **Smith, Organ Co.** in **Boston.**

Langjährige, unbedingte Garantie. Billige Preise.

Ausgedehnte Ratenzahlungen.

Berlin O., Markusstr. 13. **Posen Wilhelmstr. 17a.** **Berlin O., Markusstr. 13.**

Reflektanten wollen nicht verabsäumen, um Einsendung von Preislisten zu ersuchen.

*) Die in Leipzig erscheinende „Zeitschrift für Instrumentenbau" schrieb, daß die **Ecke**'schen Pianinos mit zu den besten Erzeugnissen zu rechnen sind, selbst wenn man den strengsten Maßstab anlegen wollte.

Die in London erscheinende „Music Trades Review" schrieb, daß die besten englischen Pianos von Collard, Brinsmead u. s. w. mit den deutschen Pianos von **Bechstein, Blüthner, Ecke** u. s. w. keinen Vergleich aushalten.

Oeffentliche Versteigerung.

Am **Dienstag, den 4. Februar cr.,** Vormittags von 9 Uhr ab, und an den darauf folgenden Tagen werde ich im Saale des Hotel Victoria in **Pleschen** 1799

verschiedene feine Möbel,

darunter **1 Pianino, 1 Buffet, mehrere Kleiderschränke, Sophas nebst Sesseln, complette Zimmereinrichtung, Oelgemälde, viele werthvolle Kunstgegenstände, Spiegel, Teppiche, feine Glas- und Porzellansachen 2c. 2c.** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung **bestimmt** versteigern.

Pleschen, den 31. Januar 1890.

Baranowski, Gerichtsvollzieher.

Allgemeiner Fernsprech-Anschluss Nr. 27.

Actienbrauerei Bavaria

POSEN

empfiehlt ihre neu eingebrauten Biere, aus feinstem Malz und Hopfen hergestellt, auf

Fässern und Flaschen.

Professor Dr. C. Bischof, vereideter Sachverständiger und Chemiker der Königlichen Gerichte zu Berlin, schreibt über unser Bier:

Die Untersuchung des Bieres auf fremdartige Bitterstoffe ergab, dass das Bier von irgend welchen Surrogaten für Hopfen völlig frei war. Nur in jeder Richtung normale Befunde sind zu konstatiren. Der Geschmack des Bieres ist angenehm und im Charakter recht wohl dem des sogenannten ächten Bairischen Bieres entsprechend. Die Ergebnisse der Analyse sprechen für ein kräftiges aus 14 bis 15prozentiger Stammwürze, aus Malz und Hopfen ohne jegliche Surrogate eingebrautes Bier bairischer Art, das bedingungslos berechtigt ist, mit importirten Bieren nicht allzuschweren Charakters in Concurrenz zu treten.

Allgemeiner Fernsprech-Anschluss Nr. 27.

O. Dümke,

Tapezierer und Dekorateur,

Wilhelmsstraße 20.

Atelier moderner Zimmer-Decorationen.

Lager fertiger Polstermöbel. 1807

Religiöse Vorträge!

über die Ereignisse, denen wir nach Gottes Wort entgegengehen, vornehmlich die Wiederkehr Christi und die damit verbundenen Rettungen und Gerichte, werden eine Zeit lang Sonntag, Abend 6 Uhr, in der Kapelle der apostolischen Gemeinde, Halbdorfstr. Nr. 37, gehalten. 1745

Der Eintritt steht Jedermann **frei.**

Saatmarkt.

Der diesjähr. Frühlings-Saatenmarkt für land- und forstwirthschaftliche Sämereien wird am

Dienstag, den 11. Februar c.,

im **Lambert**'schen Saale zu Posen, abgehalten werden.

Programme und Anmeldeformulare sind von dem Generalsekretär des landwirthschaftlichen Provinzial-Vereins für Posen, Oekonomie-Rath **Dr. Peters** in Posen, Mühlenstraße 23, unentgeltlich zu beziehen, an welchen auch alle den Markt betreffenden Zuschriften zu richten sind. Schluß der Anmeldungen am 6. Februar cr. 755

Der Vorstand

des landwirthschaftlichen Provinzial-Vereins für Posen.

Für die

Fröbel'schen Kindergärten,

Ober-Mühlenstr. 27 p.

und

Breslauerstr. 18 p.,

nimmt täglich Anmeldungen entgegen 1796

Anna Michel.

Une dame Française donne des leçons de conversation.

Mm. Lemmen,

Wasserstraße 14, I. Etage,

Maison Leitgeber. 1843

Unseren Comptoirdiener 1828

Paul Lewandowski

haben wir am **1. Februar cr. entlassen.**

Die Baugesellschaft Berger & Negendank.

—n. General-Versammlung des landwirthschaftlichen Hauptvereins für den Regierungsbezirk Posen.

Der landwirthschaftliche Hauptverein im Regierungsbezirk Posen hat gestern in Mylius Hotel seine diesjährige Generalversammlung abgehalten. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Landes-Oekonomie-Rath Kennemann-Klenka, eröffnete kurz nach 11 Uhr Vormittags die Sitzung und ertheilte dem General-Sekretär, Herrn Oekonomie-Rath Professor Dr. Peters, das Wort zu seinem Referat über „die Reorganisation des landwirthschaftlichen Provinzial-Vereins und die Auflösung des Hauptvereins." Da in der Sitzung des landwirthschaftlichen Provinzialvereins vom 8. Dezember v. J., über welche wir eingehend berichtet haben, schon die Reorganisation des Provinzialvereins und die Auflösung des Hauptvereins, des Vereins für den Netzedistrikt und des Vereins Lissa, Fraustadt, Kröben erörtert worden ist, beschränken wir uns darauf, nur Folgendes aus dem Referat wiederzugeben: Es handelt sich darum, das Band, welches die landwirthschaftlichen Vereine der Provinz umschließt, fester zu knüpfen; das soll durch die Auflösung der drei Hauptverbände in der Provinz Posen und durch Anschluß der Kreis- und Lokalverein an den Provinzialverein erreicht werden. Die Hauptvereine in Bromberg und Lissa haben sich schon bereit erklärt, in dem Provinzialverein aufzugehen. Die Zwecke und Ziele des Provinzialvereins und der Hauptvereine sind dieselben. Nur kann ersterer wirksamer seine Zwecke erreichen und seine Ziele verfolgen, da er die ganze Provinz umfassen soll und mit bedeutenderen Mitteln arbeiten wird. Die Stellung der Unterverbände zu einander und zum Provinzialverein wird statutarisch geregelt. Unter Umständen soll ein direkter Anschluß eines Lokalvereins an den Provinzialverein gestattet sein. Die Geschäftssprache des letzteren ist die deutsche; jährlich hält er 2 Versammlungen, eine in Posen und eine in Bromberg, ab. Während es bisher 13 Vorstandsmitglieder in dem Provinzialverein gab, soll nun die Zahl derselben auf 16 erhöht werden, welche von den Zweigvereinen gewählt werden. Die Wahlen für den deutschen Landwirthschaftsrath und für das Landes-Oekonomie-Kollegium werden in Zukunft von dem Vorstande des Provinzialvereins vollzogen. Debattelos wird hierauf die Auflösung des Hauptvereins beschlossen und folgende Resolution angenommen:

1. Der landwirthschaftliche Hauptverein giebt das vom Vorstande des landwirthschaftlichen Provinzialvereins in dem Schreiben vom 16. Oktober v. J. erforderte Gutachten dahin ab, daß er sich mit dem diesem Schreiben beiliegenden Entwurf eines neuen Statuts für den Provinzialverein einverstanden erklärt.
2. Der Hauptverein beschließt seine Auflösung mit dem 1. April d. J., vorausgesetzt, daß bis dahin das neue Statut des Provinzialvereins in der Fassung des Entwurfs oder mit den Abänderungen, welcher die Majorität der Delegirten des Hauptvereins zugestimmt hat, in Kraft tritt.
3. Das Vermögen des Hauptvereins geht bei seiner Auflösung in das Eigenthum des landwirthschaftlichen Provinzialvereins über unter der Bedingung, daß der baare Kassenbestand, welcher am 1. April d. J. ca. 2000 Mark betragen wird, für die Vereine im Bezirk des Hauptvereines verwendet wird.
4. Wenn die vorstehenden Bedingungen erfüllt werden, so soll es zur definitiven Auflösung des Hauptvereins nicht einer nochmaligen Einberufung der Generalversammlung bedürfen. Der Vorstand wird beauftragt, das alsdann Erforderliche in die Wege zu leiten.

Alsdann wurden behufs Beschlußfassung über das Statut in den verstärkten Vorstand gewählt die Herren: Amtsrath Sasse-Ottorowo, Rittergutsbesitzer Jacobi-Trzcionka, v. Poncet-Alttomischel und Naumann-Mikuschewo. Zu Stellvertretern wurden gewählt die Herren v. Massenbach-Pinne, v. Massenbach-Bialokosz, Ohnesorge-Sedan und v. Winterfeld-Przependowo. Hierauf referirte Herr Rittergutspächter Hünerasky-Charzewo über „die Verwerthung der genossenschaftlichen Vereinigung in der Landwirthschaft." Wir entnehmen diesem Referat Folgendes: Die Lage der deutschen Landwirthschaft ist eine derartige, daß sie alle Hebel in Bewegung setzen muß, um sich konkurrenzfähig zu erhalten. Eine Verringerung der Produkte, welche von verschiedenen Seiten vorgeschlagen wird, ist nicht angängig. Die Düngerkartelle tragen durch die künstliche Vertheuerung der Düngemittel wesentlich dazu bei, daß die Lage der Landwirthschaft eine so schlechte ist. Die Landwirthe sollten daher den Handel mit Dünger selbst in die Hand nehmen. Die große Arbeiterbewegung zwingt zu bedeutenden Lohnkonzessionen. Eine wesentliche Beschränkung dürfte dieser Nothstand in der Landwirthschaft durch wirthschaftliche Vereinigungen erfahren. In anderen Provinzen sind bereits zahlreiche Vorschuß- und Konsumvereine für Landwirthe gegründet worden. Bei uns fehlt noch vielfach der feste Zusammenhang in den Vereinen, um solche Institutionen gründen zu können. Namentlich sind die kleinen Besitzer noch nicht genügend über den Werth der Konsumvereine aufgeklärt. Die polnischen Mitbürger gehen uns mit gutem Beispiele voran; sie haben bereits zahlreiche Vorschußvereine gegründet und erstreben jetzt einen landwirthschaftlichen Konsumverein. Der Redner verbreitete sich nun über das neue Genossenschaftsgesetz und hob hervor, daß die Herabminderung der Gefahr der Haftpflicht für den Einzelnen zur Bildung von Genossenschaften einlade. Für die landwirthschaftlichen Vereine Posens kann es sich nur um Kredit- oder Vorschuß- und um Einkaufs- oder Konsumvereine handeln. Die Gründung von Vorschußvereinen ist mit mancherlei Schwierigkeiten verbunden, daher in unserer Provinz nicht angängig. Anders ist es aber mit den Konsumvereinen. Für solche Unternehmungen ist der Boden bereits geebnet. Redner ging nun näher auf die Einrichtungen des Zentralvereins westpreußischer Landwirthe in Danzig ein. Die Aufträge werden von den Lokalvereinen gesammelt, welcher sie dem Zentralverein überweist, der nun bei dem Lieferanten die Bestellungen macht. Von nun ab verkehrt der Konsument mit dem Lieferanten direkt. Die Bezahlung der Waaren hat 14 Tage nach Empfang zu erfolgen. Der Verein hat durch die Uebermittelung der Aufträge eine ganz erhebliche Arbeit; aber den Mitgliedern desselben werden dadurch nicht zu unterschätzende Vergünstigungen zu Theil. Namentlich können auf diesem Wege Sämereien, Futterstoffe und Düngemittel vortheilhaft bezogen werden. Eine große Hauptsache für den Landwirth ist die Gewährung eines längeren Kredits, da er gewöhnlich nur an solchen Terminen Zahlungen leisten kann, an denen er selbst für seine ländlichen Produkte Geld löst, also vorzugsweise im Herbste. Daher werden mit den Landwirthen leider oft viele Geschäfte abgeschlossen, die dem Wucher ähnlich sehen. Namentlich müssen die Landwirthe nur zu oft die Vermittelung solcher Menschen in Anspruch nehmen, die von einer gewissen Partei angebetet werden, wie das Krokodil von den Egyptern. (Eine sehr geistreiche Bemerkung!! Die Redaktion.) Aus solchen Kalamitäten können sich die Landwirthe durch die Bildung von kleinen Genossenschaften herausarbeiten, die sämmtlich einer Zentral-Genossenschaft angehören sollen. Nach diesen Ausführungen des Referenten wurde von der Versammlung folgende Resolution angenommen: „Der landwirthschaftliche Hauptverein der Provinz Posen erkennt die Bildung landwirthschaftlicher Kredit- und Konsumgenossenschaften als geeignete Mittel zur Bekämpfung des herrschenden Nothstandes in der Landwirthschaft an und ersucht den Vorstand des Provinzialvereins: 1. in sämmtlichen landwirthschaftlichen Vereinen der Provinz eine wiederholte Besprechung und Erörterung des Gesetzes vom 1. Mai 1889, betreffend die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, theils durch die Wanderlehrer des Provinzialvereins, theils durch Mitglieder der Vereine herbeizuführen, um das allgemeine Verständniß des Genossenschaftswesens zu fördern; 2. bei sämmtlichen landwirthschaftlichen Vereinen der Provinz zunächst die Bildung von Konsumgenossenschaften anzuregen und sich über die Erfolge dieser Anregungen Bericht erstatten zu lassen; 3. sollte eine Geneigtheit zur Bildung solcher Genossenschaften vorhanden sein, gleichzeitig die Bildung einer Zentralgenossenschaft mit dem Sitz in Posen in die Hand zu nehmen und 4. bis zur Erreichung dieses Zieles den gemeinschaftlichen Einkauf von Dünger, Futterstoffen, Sämereien und anderen landwirthschaftlichen Verbrauchsartikeln nach dem Beispiele des Zentralvereins westpreußischer Landwirthe in Danzig zu vermitteln." Mit den erforderlichen Vorarbeiten wurde eine Kommission betraut, die sich aus folgenden Herren zusammensetzt: Wenndorf-Dziechowa, Endell-Kiekrz, Hünerasky-Charzewo und Meyer-Jerzieкowo.

Hierauf referirte Herr Wanderlehrer von Grevenitz über „die überseeische Wolle und deren Verwerthung". Zunächst machte der Referent einige Angaben über die Leipziger Wollkämmerei und darüber, wie dort die Wolle behandelt wird. Die ausländische Wolle hat vor der unserer Heimath viele Vorzüge. Erstere ist besser sortirt, als die inländische. Auch wird unsere Wolle dadurch stark entwerthet, daß sie an Unkrautsämereien, besonders an Kletten sehr reich ist. Bei uns wird nicht genug Sorgfalt auf die Schmutzwolle gelegt. Es empfiehlt sich beim Schwarzscheeren, große Sorgfalt auf das Sortiren der Wolle zu verwenden. In Folge der vielen Vorzüge der ausländischen Wolle wird die Nachfrage nach derselben immer größer, und der inländische Wollhandel wird immer mehr lahm gelegt. Um demselben zu einem Aufschwunge zu verhelfen, wäre zunächst die Anlage eines Zentral-Wollmarktes wünschenswerth; aber dieselbe wird sich leider nicht durchführen lassen. Es muß die Einführung eines Wollzolles, mit welcher die Landwirthe ihre Absicht erreichen würden, angestrebt werden. Amerika ist bereits in dieser Beziehung mit gutem Beispiel vorangegangen. Ferner ist größeres Gewicht auf die Produktion gröberer Wolle zu legen, da die feinen Wollsorten nicht mehr so lebhaft gekauft werden. Nach einer sich daran anschließenden Debatte wurden die Kontrolmaßregeln bei der Viehverladung in den Grenzprovinzen von den Herren Oekonomierath Kennemann und Hauptmann Naumann einer eingehenden Kritik unterzogen und die Härten dieser Maßregeln beleuchtet. Die Ursprungsatteste zu beschaffen ist oft nur mit vieler Mühe möglich und oft auch mit Geldopfern verbunden. Die Untersuchung des Viehes durch den Thierarzt ist nur eine sehr oberflächliche, und es werden in Folge dessen oft von demselben Thiere für gesund erklärt, welche nachher, bei eingehender Untersuchung am Bestimmungsort, krank befunden werden. Zwar soll die thierärztliche Untersuchung kostenfrei geschehen; will man aber an einem anderen als dem bestimmten Tage Vieh verladen, so muß man für die Untersuchung eines jeden Thieres 15 Mark bezahlen. Oft kommt der Thierarzt, welcher zur Untersuchung des Viehes von der Regierung ernannt ist, nicht, weil er an einem anderen Orte dringend zu thun oder den Zug versäumt hat. Daher ist jedenfalls die Forderung berechtigt, einen anderen Thierarzt in solchen Fällen heranziehen zu dürfen, damit nicht Verkäufer und Käufer in Verlegenheit kommen.

Diese Ausführungen suchte der Herr Oberpräsident zu entkräften, indem er sagte, daß diese Vorschriften ein ganz wesentlicher Schutz für den großen Marktverkehr sind; denn durch dieselben wird die Gefahr der Einschleppung von Seuchen vermieden. Darum ist es gar nicht wünschenswerth, eine Milderung dieser Vorschriften herbeizuführen. Ein Theil der Beschwerden sind Spezialfälle, welche im Wege der Beschwerde bei der Regierung ihre Erledigung finden können. Es wird gewiß in vielen Fällen Remedur eintreten, wenn der Regierung begründete Beschwerden eingereicht werden. Der Herr Regierungs-Präsident konstatirte darauf, daß im Allgemeinen wenig Beschwerden bei der Regierung einlaufen; man möge versichert sein, daß begründete Beschwerden stets berücksichtigt werden. Nach einigen kurzen Bemerkungen der Herren Kennemann und Graf Zedlitz wurde die Sitzung geschlossen.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

n. **Jersitz**, 31. Januar. [Verschiedenes.] An Stelle des zum Gemeindeältesten gewählten Apothekenbesitzers Dr. Wildt ist der Kaufmann R. Kunkel zum Gemeindeverordneten gewählt worden. — Das durch den Tod des Hausbesitzers A. Schubert erledigte Amt eines Schiedsmanns ist vom Kreistage dem Ziegelmeister Patz übertragen worden. Zu dessen Stellvertreter ist der Kaufmann Thiel gewählt worden. Beide sind vor Kurzem von dem Präsidenten des Landgerichts zu Posen vereidigt worden. — Kreis-Schulinspektor Schwalbe hat in dieser Woche die hiesige Mädchenschule einer eingehenden Revision unterzogen. — Der Apothekenbesitzer Dr. Wildt ist zum ersten und der Ortssteuererheber Bajerlein zum zweiten Stellvertreter des Standesbeamten für das am 1. d. Mts. im hiesigen Orte eingerichtete Standesamt ernannt worden.

d. **Gnesen**, 1. Februar. [Cyklorama.] Das Cyklorama des Herrn A. Vogt, welches vor etwa zwei Monaten in Posen ausgestellt war und dort allgemenen Beifall fand, befindet sich jetzt hier. Wir verfehlen nicht, unsere Mitbürger, sowie die Bewohner der Umgegend auf dasselbe besonders aufmerksam zu machen. Die An-

Unser gnäd'ger Herr!

Roman von A. von Gersdorff.

(27. Fortsetzung.)

„Und die Ueberschwemmung da auf Deinem Vorwerk?" fragte Ernst, sich wieder an den Flügel setzend, „hat sie bedeutenden Schaden angerichtet?"

„Ja. Es ist viel zu Grunde gegangen."

„Ah, wirklich!?"

„Das große Weizenfeld, weißt Du, Barbara, hinter der Scheune, und einige Stück Jungvieh. Gott sei Dank, kein Menschenleben."

„Warst Du den ganzen Tag drüben?"

„Ja. Nur zu Mittag in Lenzen."

„In Lenzen? Aber da hättest Du doch auch nach Hause kommen können."

„Ja, aber ich hatte mit dem alten Dammbusch einiges zu besprechen, und Dich wußte ich ja gut aufgehoben."

„Aber unser Gast, Adam?"

„O, das ist kein Gast, der gehört zu uns, in Ewigkeit, nicht wahr, mein Ernst?"

Ernst umschloß stumm die Hand, die sich ihm entgegenstreckte.

Mine brachte die Lampe, die jetzt immer ordentlich brannte, seitdem Ernst einmal beiläufig von dem Hause eines Bekannten gesprochen, in dem er es keine drei Tage ausgehalten hatte, „ein Haus", hatte er lächelnd gesagt, „wo kalte und warme Zimmer schrecklich abwechselten, wo nie eine Lampe hereinkam, die nicht sofort wieder hinausgeschickt wurde, um nachträglich Versäumtes an ihr nachzuholen.

Das erste, was er Barbara lächelnd verehrt hatte, war ein das furchtbare Blenden der Hängelampe im Eßsaal dämpfender Gegenschirm.

„Deine Gesichtsfarbe, schöne Schwägerin, verträgt diesen stechenden Glanz nicht gut", hatte er gemeint. —

„Habt ihr musizirt, oder auch gelesen?" fragte Adam.

„Beides", sagte Barbara eifrig. „Ach! Adam, Ernst liest so herrlich vor, so deutlich, so ohne Pathos, so musikalisch könnte man sagen."

Adam lachte.

„Was leset ihr denn jetzt?"

„O, etwas Wundervolles von Stifter. Das ist nämlich ein Liebling von Ernst. Ach! Adam, es müßte Dir gefallen. Du solltest nur einmal zuhören.

Ihre Augen hingen begeistert an Ernst.

„Na, dann fangt nur an", sagte Adam, und zündete sich eine Zigarette an.

„Ja, bitte Ernst, thue es!" rief Barbara froh. „Ach! es ist so schön, es beruhigt die Nerven so."

Barbara hatte eine Stickerei vorgenommen, was sie so gern that, wenn Ernst las.

Ernst saß nahe vor ihr und Adam etwas abseits auf einem kleinen Sopha.

Er hatte die Zigarette zwischen den Fingern, aber sie war ausgegangen, und er drehte sie hin und her, mit leerem Blick ins Weite sehend. Nur einmal richtete er ihn, plötzlich aufhorchend, auf des Vorlesenden Gesicht, von dessen Lippen es tönte:

„Nun, es wird ja doch auch verhallen und verklingen, wie so vieles verhallte und verklang. Nur daß das kindische Herz sich so mag aufregen und sich von seinen Wallungen Ewigkeit vorspiegeln, und weiß es doch, wie noch jede Bewegung desselben ausschwang und verging."

Wieder schweiften seine Gedanken ab und kehrten wieder lauschend zurück zu den Worten, die er hörte.

„Siehst Du, das ist's, daß es Ideen geben darf, glänzend und höchsten Adels, und daß sie so höhnisch dürfen mißhandelt werden."

Er stützte den Kopf in die Hand, wie er oft pflegte, aber er sah nicht zu Boden, sein Blick sah durch seine Finger bald ihn an, bald sie, und er dachte daran, wie der alte Dammbusch heute die Brauen emporgezogen und kurz gesagt hatte: „Vertrauen muß sein in der Ehe, und bei Ihnen wird's nicht mißbraucht werden", als Adam ihnen dort erzählt, wie vorzüglich sein Bruder und seine Frau zusammen paßten, und Barbaras ewige Klagen über Alleinsein völlig verstummt wären. „Wenns nicht mein Bruder und meine Frau wären, könnte die Harmonie ängstlich werden," hatte er gesagt.

Sie vertieften sich immermehr in ihr Buch. Ab und zu hielt Barbara inne und sah sekundenlang still auf Ernsts Gesicht, niemals nach Adam hinüber, — nicht einmal.

Dann machte sie eine Bemerkung, sie sprachen über das Gelesene, und Ernst las weiter.

Um seine — Adams — Meinung fragten sie ihn weiter nicht. Sie hatten ihn wohl ganz vergessen. Er stand auf.

„Ich bin müde," sagte er, die Cigarette nach dem Kamin schleudernd, und ging nachlässigen Ganges hinaus.

Ernst ließ das Buch sinken und sah ihm nach.

„So ist er immer und immer," sagte Barbara, die Cigarette, die auf den Teppich gefallen war, aufhebend; „immer müde, immer gleichgiltig, gelangweilt von allem, was nicht seine Arbeit, seine Wirthschaft betrifft."

Ernst sah nachdenklich vor sich hin.

„Ich habe ihn gewarnt, seinen feinen Geist unter den Dornen und Disteln der täglichen Arbeit ersticken zu lassen, nun ist es doch so gekommen."

„Hatte er einen feinen Geist?" sagte sie mit einem Zucken der Lippen.

„Adam? O, gewiß!"

„Nun, dann ist er ganz und gar erstickt. Ich habe nie etwas davon gemerkt," rief sie leise aus.

Ernst schwieg. Es war das ein schreckliches Bekenntniß.

„Hast Du keinen Einfluß in dieser Hinsicht über können?" fragte er, ohne sie anzusehen.

„Nein, keinen."

„Wie ist das denkbar! Du! Die Mutter seiner Kinder, die Gefährtin seines Lebens."

Ernst sprang auf und ging im Zimmer auf und ab.

Sie stach mit der Nadel aufs Geradewohl in den Stoff.

„Die Mutter seiner Kinder, die Gefährtin seines Lebens"

fichten sind so schön und plastisch, daß man sich in die dargestellten Gegenden versetzt glaubt.

K. **Neustadt bei Pinne,** 31. Januar. [Frecher Diebstahl.] Nicht wenig wurde gestern Abend ein hiesiger Kaufmann überrascht, als er in seinen Laden trat und dort die von der Tages-Einnahme entleerte Kassette, auf dem Ladentische stehend, vorfand. Eine Käuferin hatte beim Eintreten in den Laden einen mit einem grauen Hut bekleideten unbekannten Mann denselben verlassen sehen. Alle Nachforschungen nach dem frechen Diebe, der es verschmäht hatte, das zurückgebliebene wenige Kupfergeld mitzunehmen, blieben erfolglos.

♂ **Rawitsch,** 31. Januar. [Unfug. Unglücksfall.] Nachtschwärmer haben in der verflossenen Nacht zwei Firmenschilder abgerissen und in fremde Gehöfte geworfen. — Ein Arbeiter der hiesigen Holzbearbeitungsfabrik kam mit der rechten Hand der Raspelmaschine so nahe, daß ihm 3 Finger von der Hand abgeschnitten wurden. Der vierte, stark beschädigte, mußte alsbald amputirt werden.

∓ **Fraustadt,** 31. Januar. [Von der Zuckerfabrik. Unfall. Zum Pferdediebstahl.] Die hiesige Zuckerfabrik beendete heute ihre diesjährige Campagne. Es wurden 830 800 Zentner Rüben gegen 740 210 Zentner im Vorjahre verarbeitet. Die Filiale Nenkersdorf, welche am 11. d. Mts. ihre diesjährige Campagne beendet hatte, verarbeitete 348 370 Zentner gegen 393 110 Zentner im Vorjahre. Betriebsstörungen und Unfälle sind nicht vorgekommen. — Der Kutscher eines Bauerngutsbesitzers aus der Umgegend verunglückte gestern dadurch, daß er auf den mit ca. 100 Zentner Schnitzel beladenen Wagen während der Fahrt steigen wollte, wobei er ausglitt und unter die Räder gerieth. Der Unvorsichtige erlitt einen schweren Bruch des rechten Oberschenkels und des rechten Unterarms. — Der Pferdedieb, ein erst kürzlich aus dem Gefängniß Entlassener, ist in Schmiegel verhaftet worden.

∓ **Fraustadt,** 31. Januar. [Verwaltungsbericht.] Aus dem soeben veröffentlichten städtischen Verwaltungsbericht des verflossenen Jahres entnehmen wir Folgendes: Es fanden 10 öffentliche und 9 geheime Stadtverordneten-Sitzungen statt, in welchen 90 Sachen erledigt wurden. In den Bureaus wurden im Ganzen 8614 Sachen bearbeitet. Durch Vermittlung des Magistrats hat die Kürschner-Innung ihren aus dem Jahre 1646 stammenden „Willkommen-Humpen" an die historische Gesellschaft in Posen für 80 Mark verkauft. Für die Regulirung der Schuhmacherstraße ist ein Zuschuß von 3000 Mark bewilligt. Zur Deckung der Bedürfnisse der Kommunalkasse wurden im Jahre 1889/90 180 Prozent an Klassen- und klassifizirter Einkommensteuer als Kommunalbeiträge aufgebracht. Für die Armenpflege wurden 10 203 M. aufgewendet und davon 1720 Mark zurückerstattet. Die Schülerzahl der evangelischen Stadtschule betrug 528, die der katholischen Schule 400, die der jüdischen 18 und die der höheren Töchterschule 71. Die Fortbildungsschule wurde von 212 Schülern besucht. An Schulunterhaltungsbeiträgen wurden von der evangelischen Schul-Sozietät 60 Prozent, der katholischen 66⅔ Prozent und jüdischen 30 Prozent der kombinirten Klassen- bezw. klassifizirten Einkommensteuer und der halben Grund- und Gebäudesteuer erhoben.

* **Lissa,** 31. Januar. [Der Vaterländische Frauen-Verein] hielt gestern Nachmittag im Rathhaussaale seine diesjährige Generalversammlung ab, welche zahlreich besucht war. Nachdem die Sitzung eröffnet war, ergriff Herr Erster Staatsanwalt Chuchul das Wort und gedachte in kurzen Worten der dahingeschiedenen hohen Protektorin des Vereins, der Kaiserin Augusta. Hierauf berichtete der Redner über die Thätigkeit des Vereins während des verflossenen Jahres. Zunächst wurde in eingehender Weise der Zweck des Vereins erörtert und dann Thätigkeit, Einnahmen und Ausgaben sämmtlicher sechs Abtheilungen dargelegt. Bei der dann folgenden Ergänzungswahl wurde an Stelle der von hier verzogenen Freifrau von Kirchbach, Gräfin Matuschka in den Vorstand gewählt. Zu Kassenrevisoren wurde Apotheker Trieglaff und Frau Kaufmann Eisenstädt ernannt. Zum Schluß ergriff Landrath von Hellmann noch das Wort und sprach den Vorstandsmitgliedern und den Abtheilungsvorstehern für ihre umsichtige und eifrige Thätigkeit Namens der Versammlung seinen Dank aus. (L. T.)

* **Schildberg,** 29. Januar. [Besitzwechsel.] Das dem Herrn Hensler gehörende Rittergut Olschyna ist dem hiesigen „Kreisblatt" zufolge in den Besitz des Herrn Wirth aus Breslau übergegangen.

* **Filehne,** 31. Januar. [Schenkung.] Der hiesigen freiwilligen Feuerwehr sind vom preußischen Verein zur Pflege der im Felde verwundeter und erkränkter Krieger die zur Ausbildung einer Sanitäts-Kolonne nöthigen Lehrmittel, nämlich ein Verbandskasten und drei zusammenlegbare Tragbahren geschenkt worden.

* **Thorn,** 1. Februar. [Kunstverein.] In der gestrigen Hauptversammlung erstattete der Kassirer den Kassenbericht für 1889. Die Einnahmen haben 190, die Ausgaben 184 M. betragen. Aus der Versammlung wurde der Wunsch ausgesprochen, der Verein möchte sein Augenmerk auf Anschaffung von Gypsabgüssen richten und dafür Sorge tragen, daß im Artushofe ein Zimmer eingerichtet werde, in welchem die Sammlungen des Vereins dem Publikum zugänglich gemacht werden können. Ferner wurde angeregt, der Vorstand wolle dafür Sorge tragen, daß die auf Veranlassung des Provinzial-Landtages herausgegebene Sammlung der Baudenkmäler der Provinz womöglich kostenfrei dem Verein überwiesen und daß ein Katalog über die einzelnen angeschafften Werke 2c. angelegt werde. (Th. O. Z.)

* **Graudenz,** 31. Januar. [Schreckliches Unglück.] Ein bedauerliches Unglück ereignete sich gestern Vormittag — nach dem „Ges." — in dem Nadersohnschen Hause in der Petersilienstraße. Die eine Treppe hoch wohnende Arbeiterfrau Wischnewski hatte, während ihr Mann auf Arbeit war, gegen acht Uhr ein Bund Stroh zur Auffrischung der Betten geholt und in die Stube gelegt und war dann, ihre beiden Kinder in der unverschlossenen Stube allein zurücklassend, wieder fortgegangen, um einen Aufwartedienst wahrzunehmen. Ob nun aus dem geheizten Ofen eine Kohle auf das Stroh gefallen ist, oder ob die Kinder mit Feuer gespielt haben, ist nicht aufgeklärt, kurz das Stroh gerieth in Brand, und als die Nachbarn herbeieilten, um das Feuer zu löschen, fand man beide Kinder leblos, den älteren etwa 5 Jahre alten Knaben im Bette und das 1½ Jahre alte Mädchen unter dem Bett, wohin es sich jedenfalls in seiner Angst verkrochen hat. Das Feuer wurde bald gelöscht, und zwei schleunigst herbeigeholte Aerzte stellten bei den Kindern Wiederbelebungsversuche an, welche indessen nur bei dem Mädchen von Erfolg waren; der Knabe war bereits erstickt.

* **Ratibor,** 30. Januar. [Ein Kind von der leiblichen Mutter mit dem Beil enthauptet.] Von zuverlässiger Seite wird dem „Oberschl. Anz." aus Leschnitz geschrieben: Am 27. d. M, in den Morgenstunden hat eine Frau in Wyssoka bei Annaberg sich mit ihrem 14 Tage alten Kinde heimlich aus der Stube geschlichen und im Hofe mit einem Beil dem Kinde den Kopf abgeschlagen. Diese Meldung wird noch wie folgt ergänzt: Die allem Anscheine nach am Wochenbettfieber leidende Frau des Häuslers Fleischer hieb ihrem Säuglinge mit einem Beile den Kopf ab. Die Frau soll sich den Verlust dreier im Herbst binnen kurzer Zeit an Masern gestorbenen Kinder sehr zu Herzen genommen haben. Am vierten Tage nach der Entbindung ging die Bedauernswerthe bereits wieder in den Wald Holz holen. Daß dies bei der gegenwärtig naßkalten Witterung höchst nachtheilig sein mußte, liegt außer Zweifel. Gendarm Peschke hat den Thatbestand an Ort und Stelle festgestellt.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Wegen schlechter Behandlung der Volksschullehrer** sind von dem Militärgericht in Bamberg am Mittwoch ein Premierleutnant zu 14 Tagen, ein Sekondleutnant zu 3 Tagen und ein Unteroffizier zu 8 Tagen Zimmer- bezw. Kasernenarrest verurtheilt worden. Die Verhandlungen fanden unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Versicherungswesen.

\+ Indem wir auf die Anzeige der Mutual-Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von New-York im Inseratentheil unseres Blattes verweisen, bemerken wir, daß diese Gesellschaft seit Beginn ihrer 46 jährigen Thätigkeit bis 31. Oktober 1889 an ihre Versicherten bezahlte:

für Todesfälle	Mark	425 502 389	74 Pf.
für Ausstattungspolicen . .	„	110 430 058	18 „
für Leibrenten	„	3 591 187	18 „
für zurückgekaufte Policen . .	„	328 981 846	10 „
für Dividenden	„	344 517 645	28 „
Total die enorme Summe von	Mark	1 213 023 126	48 Pf.
Von Beginn ihrer Thätigkeit bis zum 31. Dezember 1888 empfing die Gesellschaft:			
an Prämien	Mark	1 436 293 517	49 Pf.
sie bezahlte	„	1 158 045 689	64 „
erhielt demnach mehr an Prämie, als sie an die Versicherten zahlte	Mark	278 247 827	85 Pf.

Obgleich noch alle Verwaltungskosten zu begleichen waren, hatte die Gesellschaft durch vorsichtige Verwaltung am 31. Dezember 1888 ein Vermögen von

Mark 535 849 162 63 Pf.

Handel und Verkehr.

H. M. **Posen,** 1. Februar. Die Witterung in der abgelaufenen Woche war Anfangs regnerisch und brachte dann leichten Frost. Getreide wurde an unserem Landmarkte ziemlich zugeführt und, da der Absatz ein geringer ist, billiger bezahlt.

Weizen behauptet, 174—190 M.
Roggen matt, 164—169 M. bezahlt.
Gerste erzielte 134—175 M.
Hafer notirt 148—162 M.

Spiritus war wenig angeboten, da der größte Theil der Zufuhr zur Lagerbildung benutzt wird. Das hiesige Lager dürfte auf 2½—3 Millionen Liter zu schätzen sein. Rohwaare findet ab Stationen nach Mittel- und Süddeutschland regen Absatz, wogegen es im Spritgeschäft ziemlich ruhig ist. Unsere Preise sind zu hoch, um einen Export zu ermöglichen. Man zahlte 31,70—32,30—32 M.

** **Aus dem oberschlesischen Montanbezirk.** Der Roheisenmarkt liegt fest und bleibt Roheisen gefragt und knapp, um so mehr, als in den letzten Tagen in Folge des anhaltend nassen Wetters einzelne Hochofenwerke die volle Höhe ihrer Leistungsfähigkeit nicht erreichen konnten. Während der Vereinigung der Hochofenwerke (Donnersmarckhütte, Borsigwerk, Tarnowitzerhütte und Gleiwitzerhütte) für die aus alten Verträgen in 1890 zu liefernden Roheisenmengen (600 000 Zentner) nur der vereinbarte Preis von 2,50 M. pro Zentner frei Waggon Hochofenstation gezahlt wird, eine Preisaufbesserung hat wenigstens bis zur Stunde nicht stattgefunden, ist bei den frei aus dem Markte entnommenen Mengen ein erheblich höherer Preis von 4 M. und darüber nach Maßgabe des durchschnittlichen Netto-Walzeisen-Grundpreises willig zugestanden worden. Gießerei-Eisen notirt je nach Qualität bis zu 5 Mark pro Zentner ab Werk. Gießereien und mechanische Werkstätten sind bei lohnenden Preisen auf lange Zeit hinaus mit Aufträgen versehen. Auch der Walzeisenmarkt behauptet bei höheren Preisen eine feste Tendenz. Die Thätigkeit ist eine angespannte und äußerst rege. In gleicher Weise stehen die Stahlwerke im flottesten Betriebe. Steinkohle bleibt lebhaft gesucht und herrscht insbesondere in kleinen und mittleren Sorten große Nachfrage. Wegen Mangel an Arbeitern sind viele Gruben gar nicht in der Lage, ihre Förderleistung auf die gewünschte Höhe zu bringen. Die Preise sind dementsprechend sehr fest und verzeichnen eine weitere Steigerung. Der Absatz ist schlank und glatt und der Begehr nicht zu befriedigen. Bestände von nennenswerther Bedeutung sind nirgends vorhanden. Wie verlautet, sind die Fettkleinkohlenpreise der Königin Luise-Grube vom 1. April d. J. ab auf 30 Pf. pro Zentner ab Grube erhöht. Für Coakssendungen ins Ausland werden die hierzu nöthigen Kleinkohlen sogar mit 32½ Pfg. pro Zentner berechnet. Nach all diesen Umständen wird der Kohlenmarkt sich weiter günstig entwickeln, und höhere Notirungen werden fernerhin nicht in gleicher Weise verblüffen, wie die ersten Preissteigerungen bei Beginn dieser so plötzlich und überraschend eingetretenen guten Konjunktur. (Bresl. Morg.-Ztg.)

** **Marktbericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke** von Viktor Werckmeister in Berlin S. W. — Bei ausgeprägter Lustlosigkeit und stationären Preisen bewegte sich das dieswöchentliche Geschäft in allen Kartoffelfabrikaten hier wie an dem Gros der deutschen und fremdländischen Märkte in vorwiegend lokalen Grenzen. Was die Haltung aber besonders matt gestaltete, war die Theilnahmlosigkeit der Spekulation, sowie der Mangel an Vertrauen zu einer durchgreifenden Aufwärtsbewegung der Preise. Außerdem mehren sich in Folge des anhaltend milden Wetters die Ankünfte der ursprünglich zur Abwickelung der Frühjahr-Engagements bestimmten Wasserzufuhren derartig. daß sich der Bedarf bereits hieraus zu versorgen im Stande ist, mithin erheblich weniger Veranlassung wie bisher hat, Offerten ab entfernteren Stationen oder Bahnwärts lieferbar zu berücksichtigen, Am hiesigen Markte war es auffallend still und neben guter prima Stärke und Mehl nur tertia Qualitäten gefragt, während abfallende und geringe sekunda Sorten stark offerirt, jedoch ohne Frage blieben. Der Verkehr in Terminwaare ruhte total. Rohstärke hat in Folge kleinerer Zufuhren und schwachem Angebot 10 Pfg. per 100 kg angezogen, trotzdem blieben Stärke-Syrups und Zuckers bei ziemlich ruhigem Verkehr unverändert im Werthe, ebenso Dextrine. Die in Frankfurt a. O. und im dortigen Regierungs-Bezirk domicilirenden Syrup- und Stärkezucker-Fabriken bezahlten für: Rohe reingewaschene Kartoffelstärke Käufers Säcken bei 2½ Proz. Tara bahnamtliches Verladungsgewicht disponibel und Januar-Lieferung M. 7,50 netto Kasse per 100 kg franko Fabrik Frankfurt a. d. O. Berlin notirt: Ia. zentrifugirte chemischreine Kartoffelstärke, auf Horden getrocknet, mit 20 Proz. Wassergehalt disp. M. 16,00, Januar-Februar Mark 16,00, Ia Mehl M. 16,00, Februar-März Mk. 16,00, extra prima

---

— aber nicht seine Hausfrau, nie das Weib seines Herzens " stieß sie heraus.

Er blieb vor ihr stehen und sah mit brennendem Blick zu ihr nieder.

Aber sie hob die Stirn nicht, und ihre Lippen waren zusammengepreßt, eine tiefe Falte von Zorn oder Schmerz — eine langsam gegrabene, in letzter Zeit nicht sichtbar gewesene — trat zwischen ihre Augen.

Plötzlich klang ein Schritt über ihnen. Jetzt sah sie rasch auf.

„Er ist oben — bei den Kindern," sagte sie überrascht, „was soll das heißen?"

Sie warf die Arbeit hin und wollte sich erheben.

Ernst legte die Hand auf ihren Arm.

„Bleibe hier. Ich will zu meinem Bruder gehen. Glaube mir, es ist nicht die mechanische Arbeit und das Sorgen allein, was eines Menschen geistiges Leben ersticken könnte, vollenden könnens nur Noth und Angst. Bleibe hier, ich komme zu Dir zurück. Allein sollst Du nicht wieder bleiben."

Und er ging. —

Als Adam in die Halle trat, begegnete er dem Kindermädchen.

„Ich wollte eben die gnäd'ge Frau rufen, denn ich weiß garnicht, was das mit dem Junker Ernstli ist, er graut sich und schläft nicht und fragt immer, wer da käme."

„Wo warst Du denn, Line?"

„Im Nebenzimmer. Ich plätte und wollte gerade mit dem Bolzen herunter. Das ist ja hier alles so unbequem, daß man bis in die Küche rennen muß."

Adam hörte ihre unziemliche Antwort garnicht. Er stieg schon die Treppe hinauf.

In dem großen Zimmer standen die zwei Bettchen nebeneinander, mit dem Kopfende an der Wand. Ein kleines, hölzernes Kruzifix war dazwischen an der Wand befestigt. Spielsachen standen umher, und eine knisternde Nachtlampe verbreitete ein sehr trübes Licht.

reD kleine Ernst saß aufrecht in seinen weißen Kissen. Die großen, braunen Augen leuchteten auch so sonderbar wie vorhin Adams, und wie er so da saß in dem weißen Nachthemdchen, den kleinen, schwarzen, kurzgeschorenen Kopf mit dem stumpfen Näschen der Thür zuwendend, geduldig wartend, da war die fabelhafte Aehnlichkeit mit dem Vater lächerlich.

„Rührend lächerlich," murmelte Adam, an das Bett seines Lieblings tretend.

„Das ist der Papi," sagte der Kleine beruhigt zu sich selbst.

„Mein himmlischer Junge, was fehlt Dir? Du graust Dich, sagt die Line."

„Ich — es geht immer jemand, Papi!"

„Nun ja. Wir sind ja noch alle wach."

„Nein, oben."

„Auf dem Boden, Erni?"

Erni nickte. Adam lauschte. Es war todtenstill über ihnen.

„Das sind die Katzen, lieber Sohn! Du bist ein kleiner Graulpeter, und hast doch Helm und Säbel, und bist Mamis und Papis ältester Sohn und —-"

„Papis Liebling," nickte der kleine Mann ernst.

Adam schlang den Arm um die kleine Gestalt und küßte den Knaben so wild, so leidenschaftlich, wie nur ein Mensch sein Theuerstes, Heiligstes küssen kann, wenn er der Möglichkeit gedenkt, es zu verlieren.

„Ja," sagte er mit gebrochener Stimme, „Papis Liebling!" und es schoß heiß in seine Augen.

Geduldig litt das Kind die stürmische Liebkosung. Es war das gewöhnt, das sein Vater zuweilen kam und es einmal stumm heiß an sein Herz preßte und sein rundes Köpfchen küßte und dann stumm wieder fortging an seine Arbeit.

„Will Erni ein bischen Wasser trinken?"

„Ja. Nein, nicht das Gläschen, das ist Adis Gläschen, und ich frage ihn dann immer erst, wenn ich es nehme, aber jetzt schläft er. Adi! Darf ich Dein Gläschen nehmen?" flüsterte er zärtlich, sich über den Bettrand zu dem schlafenden Bruder biegend.

„Laß ihn nur, Erni! Er schläft. Du fragst ihn morgen. Dein Gläschen ist nicht hier."

Er brachte ihm Wasser, setzte sich und ließ ihn trinken.

„So. Nun werde ich Dir Deinen Säbel bringen, den lege ich Dir hier aufs Bett, dann kann sich kein Mann fürchten, wenn er seinen Säbel bei sich hat, er müßte sich sonst schämen!"

„Ja, bitte, Papi, ja! Meinen neuen Säbel!"

Adam wollte sich erheben, da erlosch zischend, knisternd die Nachtlampe. Nun saßen sie sich im Dunkel gegenüber.

Erni war ganz still.

Adam fühlte nur, wie sofort ein kleines, warmes, dickes Händchen auf seiner Hand tastete,

„Ich fürchte mich. Nimm mich, Papi, nimm mich, Papi!" flehte das leise Stimmchen.

Adam nahm ihn aus dem Bett und hielt ihn auf seinem Schoß mit beiden Armen umschlungen und sein brennendes Gesicht auf das geliebte Köpfchen gedrückt.

Und ach! was war das? Was war das? Guter Gott, der Du die beklommenen, schwachen Herzen nicht zerbrichst! Heiße Tropfen flossen schwer auf das kurzgeschorene, seiden Köpfchen.

„Ja, könnte ich Dich so nehmen — so — und — weit fort — weit fort — von meiner Hände Arbeit leben!" hauchte er.

Er dachte gar nicht daran, Licht zu machen oder zu rufen. Er saß still in der Dunkelheit und hielt seinen Liebling fest das warme, junge Leben, das sich schutzsuchend an ihn schmiegte, seinen Sohn, den Erben seiner Arbeit, den Menschen, den er ins Leben gerufen.

Und ein einziges Wort war es, das er über ihm murmelte, ein einziges, schreckliches, tödtliches Wort, ein einziges Wort, das heute noch in diesen Mauern tönte und morgen durch alle Lande, überall, wo man die Fahne der Kirchmeister flattern sah, wo man den Namen Kirchmeister kannte, ein einziges, furchtbares Wort: „Bankerott!"

(Fortsetzung folgt.)

Mehl C. A. K. M. 17,50, Ia Mehl, mechanisch getrocknet oder chemisch gebleichte Qualitäten do. loko Mk. 15,50—15,75, Mittel- und abfallende Qualitäten M. 15—14,50. Sekundastärke u. Mehl M. 13,50—14, IIIa M. 12,50—13,00. Trockene Schlammstärke M. 9. Alles per 100 kg brutto inkl. Sack netto Kasse; prima wasserheller Capillair- und Krystallsyrup C. A. K. Exportwaare in neuen eisenbändigen Tonnen von ca. 400 kg Inhalt disponibel und Februar-März M. 20,25, in marktgängiger Konsistenz C. A. K. und analoge Qualitäten disponibel und Februar-März M. 19,25, do. prima weißer unraffinirter Stärkesyrup do. M. 18,25, Ia strohgelber Stärkesyrup C. A. K. disponibel u. Febr.-März M. 18,25, Ia blonder Stärkesyrup in alten und neuen Tonnen loko M. 17,75—18,00, prima raffinirter Capillair-, Brau- und Traubenzucker in Kisten C. A. K. und analoge Marken disponibel und Februar-März M. 19,50, Ia weißer Stärkezucker in Kisten C. A. K. und analoge Sorten disponibel und Februar-März M. 18,50, geraspelt in Säcken beide Qualitäten M. 1 per 100 kg höher, farbige Qualitäten loko und Lieferung M. 18,00, defekte Sorten fehlen.

** **Berlin,** 30. Januar. [Konkurs-Nachrichten.] Konkursist eröffnet über das Vermögen des Kaufmanns August Thieler hier, Frankfurter Allee 94. Konkursverwalter ist der Kaufmann Brinckmeyer, Potsdamer Straße 122a. Anmeldefrist bis 18. März. Termin 24. Februar c. — Der Konkurs der Handelsgesellschaft H. und J. Wolffheim hier ist durch bestätigten Akkord beendet

Berlin, 1. Februar. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		Not. v. 31.
do. 70er loko	34 —	34 10
do. 70er Februar	33 30	33 80
do. 70er April-Mai	33 70	33 60
do. 70er Juni-Juli	34 40	33 70
do. 70er Aug.-Septbr.	35 20	35 30
do. 50er loko	53 30	53 60

		Not. v. 31.			Not. v. 31.
Konsolidirte 4% Anl.	106 80	106 80	Poln. 5% Pfandbr.	66 50	66 60
3½% "	103 10	103 10	Poln. Liquid.-Pfdbr.	61 30	60 90
Pos. 4% Pfandbriefe	101 80	101 40	Ungar. 4% Goldrente	89 90	89 50
Pos. 3½% Pfandbr.	99 90	99 90	Ungar. 5% Papierr.	86 50	86 30
Pos. Rentenbriefe	104 40	104 10	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	180 50	179 75
Oestr. Banknoten	173 —	173 —	Oest.-Fr. Staatsb. ultimo	92 75	94 75
Oestr. Silberrente	77 25	76 90	Lombarden ultimo	58 40	59 10
Russ. Banknoten	223 50	223 —	**Fondstimmung**		
Russ. 4½% BdkrPfdbr.	99 90	99 80	fest		

Ostpr. Südb. E. S. A.	87 50	86 50	Schwarzkopf	250 25	252 —
Mainz Ludwighf. dto	124 90	124 60	Königs- u. Laurah.	170 —	167 70
Marienb. Mlaw. dto	57 50	56 50	Dortm. St. Pr. La. A.	120 75	119 90
Italienische Rente	95 10	94 80	Inowrazl. Steinsalz	57 —	56 25
Russ 4% kons. Anl 1880	94 30	94 10	Ultimo:		
dto. zw. Orient. Anl.	70 30	70 —	Dux-Bodenb. Eisb. A	215 75	208 60
dto. Präm.-Anl 1866	160 —	160 —	Elbethalbahn "	100 10	99 50
Rum. 6% Anl. 1880	104 50	106 60	Galizier "	81 60	81 60
Türk. 1% kons. Anl.	17 75	— —	Schweizer Ctr. "	153 80	153 50
Pos. Provinz. B. A.	116 60	— —	Berl. Handelsgesell.	201 25	197 75
Landwirthschft. B. A.	— —	— —	Deutsche B. Akt.	179 —	179 —
Pos. Spritfabr. B. A.	— —	— —	Diskonto Kommandit	249 50	248 25
Gruson Werke	181 —	181 —	Russ. Bank f. ausw. H.	76 —	75 —

Nachbörse: Staatsbahn 93 25, Kredit 180 80, Diskonto-Kom. 249 50

Danzig, 31. Januar. Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schneellfall. Wind: NW.

Weizen. Inländischer ruhig, unverändert. Transit fast ohne Angebot in matter Stimmung. Bezahlt wurde für inländischen glasig krank 120 Pfd. 180 M., 122/3 Pfd. 182 M., glasig 125/6 Pfd. und 126/7 Pfd. 184 M., hellbunt krank 120 Pfd. 172 M., hellbunt besetzt bezogen 128 Pfd. 182 M., hellbunt 121 Pfd. 181 M., 126 Pfd. 185 M., 126 Pfd. 187 M., hochbunt 124/5 Pfd. 185 M., 128 Pfd. 188 M., roth 127/8 Pfd. 187 M., Sommer- 116 Pfd. 165 M., 123 Pfd. 178 M., 124 Pfd. 481 M., für russischen zum Transit Ghirka 128 Pfd und 129/30 Pfd. 140 M. per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 191 Mk. Br., 190 Mk. Gd., transit 140 Mk. Br., 139½ M. Gd., Mai-Juni transit 140½ Mk. Br., 140 M. Gd., Juni-Juli transit 141½, 141 M. bez., September-Oktober transit 139, 138½ Mk. bez. Regulirungspreis zum freien Verkehr 185 Mk., transit 139 Mark.

Roggen bei kleinem Angebot ziemlich unverändert. Bezahlt ist inländischer 117, 125 und 127/8 Pfd. 166 M., russischer zum Transit schmal 115 Pfd. 108 M. Alles per 120 Pfd. per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 163 M. Br., 162½ M., unterpolnischer 114½ M. Br., transit 113½ M. Br., 113 M. Gd., Mai-Juni inländisch — M. Br., — M. Gd., Juni-Juli transit 114 M. bez., September-Oktober inländisch 149 M. Br., 148 M. Gd., transit 103½ M. Br., 102½ Gd. Regulirungspreis inländischer 166 M., unterpolnischer 114 M., transit 112 M.

Gerste unverändert. Gehandelt ist inländ. große 114 Pfd. 160 M., russische zum Transit 99 Pfd. 100 M., 100 Pfd. 101 M., 106/7 Pfd. und 107/8 Pfd. 107 M., 109 Pfd. 110 M., hell 102 Pfd. 106 M., 101 Pfd. 108 M., 104 Pfd. 110 M., 105 Pfd. 111 M., 107 Pfd. 119 M., weiße 101 Pfd. 115 M., Futter- 98 M. per Tonne.

Hafer inländ. 156 M. per Tonne. — Erbsen ohne Handel. — Rübsen russischer zum Transit Sommer- besetzt 217 M. per Tonne gehandelt. — Leinsaat russische 118 M. per To. bezahlt. — Thymothe 20, 23 M. per 50 Kilo gehandelt. — Weizenkleie flau (zum Seeexport) grobe 4,65, 4,70 M., 4,80 M., mittel 4,60 M., feine 4,25, 4,30, 4,35 M. per 50 Kilo bezahlt. — Roggenkleie zum Seeexport 4,52½ M. per 50 Kilo gehandelt. — Spiritus kontingentirter loko 52 M. bez., Januar-April 51½ M. Gd., nicht kontingentirter loko 32¼ Mark bez., Januar-April 32¾ M. Gd.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	30. Januar.	31. Januar.
ffein Brodraffinade	27,25—27,50 M.	27,00—27,50 M.
fein Brodraffinade	—	—
Gem. Raffinade II.	25,25—26,50 M.	25,25—26,50 M.
Gem. Melis I.	24,25—24,50 M.	24,25—24,50 M.
Krystallzucker I.	—	25,00 M.
Krystallzucker II.	—	—
Melasse Ia.	—	—
Melasse IIa.	—	—

Tendenz am 31. Januar: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	30. Januar.	31. Januar.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	15,80—16,00 M.	15,75—16,00 M.
dto. Rend. 88 Proz.	15,15—15,30 M.	15,15—15,30 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	11,00—12,50 M.	11,00—12,50 M.

Tendenz am 31. Januar: Schwach behauptet.
Wochenumsatz 440 000 Ztr.

Vermischtes.

BN. **Aus der Reichshauptstadt.** Der Eislaufsport steht seit gestern Vormittag in voller Blüthe, natürlich nur soweit künstliche Eisbahnen in Betracht kommen. In hellen Haufen zog am Nachmittage die sportlustige Welt hinaus gegen Westen, um dem so urplötzlich wieder in die Erscheinung gerückten Vergnügen, auf welches man bereits mit Wehmuth verzichtet hatte, nach Kräften obzuliegen. Wie durch Zaubergewalt ist über Nacht auf dem weiten Terrain an der Stadtbahn beim Zoologischen Garten, auf welchem sich im Sommer Wild-Amerika sehen ließ, eine Riesen-Eisfläche entstanden, welche Tausenden einen prächtigen Tummelplatz für den Schlittschuhlauf bietet. Und diese Riesenfläche war heute von zahllosen Eisläufern beiderlei Geschlechts förmlich besät. Hält der Frost so an, wie er in der verflossenen Nacht begonnen, so dürfen auch die beiden aristokratischen Bahnen an der Rousseau-Insel und auf dem neuen See noch einmal unserer jeunesse dorée zum fröhlichen Eislauf eröffnet werden. — Das Gerücht von einer, im großartigen Maßstabe ausgeführten Unterschlagung seitens eines Magistratsbeamten durchläuft soeben die Stadt. Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, hat eine Kassenrevision im Ressort der Kirchengelder-Verwaltung das Ergebniß zu Tage gefördert, daß der verwaltende Beamte mehr denn 60 000 Mark der ihm anvertrauten Gelder veruntreut und in seinem Nutzen verwendet hat. Da die Revision noch nicht beendet, so fürchtet man, daß sich ein noch größeres Manco herausstellen wird. — Der schnelle Wechsel von Kälte und Thauwetter hat leider eine Masse von Krankheitserscheinungen zur Folge, die, wenn auch nicht sonderlich ernster Natur, sich dennoch selbst im geschäftlichen Leben unserer Weltstadt oft recht unangenehm bemerkbar machen. Alle Welt leidet unter den, durch diesen fortwährenden, jähen Temperaturwechsel bedingten katharrhalischen Anfällen und, wenngleich die eigentliche Influenza das Feld geräumt hat, so wirken die erstgenannten Uebel ebenso stark auf die körperliche und geistige Spannkraft und führen ein Stadium herbei, welches deprimirend auf das ganze öffentliche Leben wirkt. In den Pferdebahnwagen, wie auf den Eisenbahnen ist des Hustens kein Ende, im Bureau und in den Geschäftsräumen setzt sich das ad infinitum fort; Niemand hat die rechte Lust, etwas zu unternehmen und zum nicht geringsten Theile liegt es an dieser Verschnupfung, daß überall, wohin man kommt, über das miserable Geschäft geklagt wird. Thatsache ist, daß die Sterblichkeit momentan in Berlin, in Folge der abnormen Witterungsverhältnisse, ein außerordentlich große ist.

* **Josef Kainz** ist vom Vorstande des deutschen Bühnenvereins wegen Nichterfüllung seiner kontraktlichen Pflichten für kontraktbrüchig erklärt worden. Durch dies Urtheil wird Herr Kainz von allen dem Kartellverband angehörigen Bühnen ausgeschlossen, dagegen bleibt er dem Berliner Theater verpflichtet. Berufung gegen diesen Ausschluß kann Herr Kainz bei dem Schiedsgericht des Bühnenvereins einlegen. Es gewinnt den Anschein, daß Herr Kainz die Möglichkeit der über ihn verhängten Maßregel schon vorher ins Auge gefaßt hatte, denn im Spätherbst des verflossenen Jahres berichteten deutsch-amerikanische Blätter, daß Herr Kainz noch im Laufe des Winters in Newyork gastiren werde. Die Bühnen des Auslandes stehen ihm alle offen.

† **Ludwig Anzengrubers Nachlaß** (Mobilien und Bibliothek) wurde am Mittwoch in Wien öffentlich versteigert. Der ganze Erlös bezifferte sich auf nur 538 Gulden. Ein Lorbeerkranz, den der Dichter an seinem letzten Geburtstag empfing, fand keinen Bieter und wurde dem Käufer eines altdeutschen Polsters als Dreingabe zugeworfen.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Nach Mittheilung der Königlichen Fortifikation hierselbst wird die Grabenpforte am 3. und 4. Februar d. J. wegen einer nothwendigen Reparatur für **allen** Verkehr gesperrt werden.

Der Königliche Polizei-Präsident.

Handelsregister.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 628 eingetragene Firma **Schie Brasch** zu Schwersenz ist erloschen. 1839

Posen, den 31. Januar 1890.

Königliches Amtsgericht, Abth. IV.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Dziewierzewo Band I Blatt 1 auf den Namen des Rittergutsbesitzers **Franz von Moszczenski** zu Dziewierzewo eingetragene Rittergut Dziewierzewo

am 22. Mai 1890,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Ort und Stelle in Dziewierzewo versteigert werden, vorher sollen aber in dem Termine am 26. April 1890, Vormittags 9 Uhr, an Gerichtsstelle Erörterungen der Betheiligten über die Kaufbedingungen, insbesondere über Feststellung des geringsten Gebots herbeigeführt werden.

Das Grundstück ist mit 4714,13 Thalern Reinertrag und einer Fläche von 1585,42,95 Hektar zur Grundsteuer, mit 1245 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselbe bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermines die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird 1778

am 28. Mai 1890,

Vormittags 9 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Exin, den 20. Januar 1890.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist Folgendes eingetragen: 1774

1. Laufende Nr. 485.
2. Bezeichnung des Firmeninhabers: Kaufmann und Droguist **Georg Naß** in **Inowrazlaw.**
3. Ort der Niederlassung: **Inowrazlaw.**
4. Bezeichnung der Firma: **Drogerie zum rothen Kreuz Georg Naß.**
5. Eingetragen zufolge Verfügung vom 28. Januar 1890 am 28. Januar 1890.

Inowrazlaw, den 28. Jan. 1890.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist Folgendes eingetragen:

1. Laufende Nr. 484.
2. Bezeichnung des Firmeninhabers: 1776 Kaufmann **Ignatz Bonkowski** in Inowrazlaw.
3. Ort der Niederlassung: **Inowrazlaw.**
4. Bezeichnung der Firma: **J. Bonkowski.**
5. Eingetragen zufolge Verfügung vom 28. Januar 1890 am 28. Januar 1890.

Inowrazlaw, d. 28. Januar 1890.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist Folgendes eingetragen: 1775

1. Laufende Nr. 482.
2. Bezeichnung des Firmeninhabers: Kaufmann **Isidor Kuttner** in **Inowrazlaw.**
3. Ort der Niederlassung: **Inowrazlaw.**
4. Bezeichnung der Firma: **J. Kuttner.**
5. Eingetragen zufolge Verfügung vom 28. Januar 1890 am 28. Januar 1890.

Inowrazlaw, den 28. Jan. 1890.

Kgl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist Folgendes eingetragen:

1. Laufende Nr. 483.
2. Bezeichnung des Firmeninhabers: Kaufmann **Stanislaus Jagodziński** in Inowrazlaw.
3. Ort der Niederlassung: **Inowrazlaw.**
4. Bezeichnung der Firma: **St. Jagodziński.**
5. Eingetragen zufolge Verfügung vom 28. Januar 1890 am 28. Januar 1890. 1777

Inowrazlaw, d. 28. Januar 1890.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist bei Nr. 12 betreffend die **Aktien-Gesellschaft Spar- u. Wechsel-Darlehnskasse in Schrimm,** Spalte 4, heute Folgendes eingetragen worden:

Zum Mitgliede (Direktor) des Vorstandes an Stelle des ausgeschiedenen Rittergutsbesitzers **Louis von Karśnicki** in **Emchen** ist der Rittergutsbesitzer **Joseph von Parczewski** in **Grabianowo** gewählt worden. 1773

Schrimm, den 28. Jan. 1890.

Kgl. Amtsgericht.

Gerichtlicher Ausverkauf

Alter Markt 67.

Die zur **J. W. Chmara**'schen Konkursmasse gehörigen Bestände an; 1476

Woll-, Kurz- und **Weißwaaren** und **Posamentier-** und **Galanteriewaaren**

werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Posen, den 26. Januar 1890.

Der Konkurs-Verwalter.
Carl Brandt.

Am **6. Februar c.,** Vormittags 11 Uhr, werde ich auf dem Gutshofe zu Naramowice b. Posen eine dort aufbewahrte 1850

Dampfdreschmaschine,

bestehend aus einer Lokomobile, 8 Pferdekraft, 60" Dampfdreschkasten mit kompletter Ausrüstung, zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Bernau,
Gerichtsvollzieher in Posen.

Zwangsversteigerung.

Am **Montag,** den 3. Febr. d. J., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher **1 Pianino, Möbel, Stempel u. Stempelgriffe u. a. G.,** demnächst für Rechnung dessen, den es angeht: 1780

4 Kisten Bücklinge,
Brutto 200 Kilo,

öffentlich meistbietend versteigern.

Kajet, Gerichtsvollzieher in Posen.

Am **Montag,** den 3. Febr. 1890, Mittags 12 Uhr, werde ich auf dem Marktplatze in **Pudewitz:**

1. **zwei Kutschwagen,**
2. **zwei Pferde,**
3. **zwei Kastenwagen,**
4. **verschiedene Kolonialwaaren und ein Ladenrepositorium,**

zwangsweise versteigern. 1772

Schriever, Gerichtsvollzieher, **Pudewitz.**

Verkäufe * Verpachtungen

Bekanntmachung.

Die Lieferung von rund 1800 qm. Würfelsteinen erster Klasse einschl. der erforderlichen Verbandsteine soll im Wege der öffentlichen Ausbietung vergeben werden. Angebote hierauf sind, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Eröffnungs-Termin

Freitag, den 14. Februar, Vormittags 9 Uhr,

postfrei einzusenden und denselben ein Probestein beizufügen. Angebotsformulare und Bedingungen können während der Dienststunden im Bureau IIIa (Zimmer Nr. 16 des Rathhauses) eingesehen, oder gegen Einsendung von 75 Pf. (in Briefmarken) bezogen werden. 1842

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf von etwa 290 Ztr. altem Schmiedeeisen und sonstigen Geräthen auf dem Festungs-Schirrhofe hierselbst, Magazinstraße Nr. 7, wird Termin auf 1854

Freitag, den 7. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr,

anberaumt, wozu sich Käufer einfinden wollen.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch schon vorher in der diesseitigen Geschäftsstelle eingesehen werden.

Posen, den 30. Januar 1890.

Königliche Fortifikation.

Für die hiesigen Militair-Behörden und Garnison-Anstalten sollen für das Etatsjahr 1890/91 im öffentlichen Ausbietungs-Termin in unserem Geschäftszimmer, Kanonenplatz 2, am 11. Februar d. J. verdungen werden

1. Vormittags 10 Uhr:
   a. **Die Steinkohlen und Holz-Anfuhr.**
   b. **Das Abladen und Aufstapeln der Kohlen** auf dem Kohlenlagerplatz.
   c. **Die Güter-,** Geräthe- u. **Schnee-Fuhren.**
2. Vormittags 11 Uhr:
   a. Die **Latrinen-,** Asch- und Müllgruben-**Nutzung** u. Entleerung des Looses VI.
   b. Die Lieferung des **Fayence-, Glas-** und **irdenen Geschirrs.**

Die Bedingungen sind bei der Verwaltung einzusehen oder gegen Zahlung von je 50 Pf. abschriftlich zu entnehmen. 1436

Posen, den 24. Januar 1890.

Königliche Garnison-Verwaltung.



VAN HOUTEN'S CACAO

Bester — Im Gebrauch **billigster.**

½ Kg. genügt für **100** Tassen
feinster Chocolade.
Ueberall vorräthig



Möbel-Fabrik
und
Atelier für Dekorationen



Goldene Medaille. von Goldene Medaille.

S. KRONTHAL & SÖHNE,

gegründet 1826,
Wilhelmsplatz 7, Posen, Wilhelmsplatz 7,
halten sich bestens empfohlen
für einfach bürgerliche, sowie elegante Wohnungs-Einrichtungen.

In unserem großen Lager von **modernen** und **stylvoll** gehaltenen Möbeln **eigener Fabrik** sind stets complette Einrichtungen in allen Holzarten von der einfachsten bis zur eleganteſten Ausführung zu **Fabrikpreisen** vorräthig.

Complette Einrichtung für 850 Mark.	Complette Einrichtung für 1100 Mark.	Complette Einrichtung für 1800 Mark,	Complette Einrichtung für 2500 Mark,	Complette Einrichtung für 3200 Mark,
bestehend aus:	Gutes Zimmer,	Salon,	Salon,	Salon,
Gutes Zimmer,	Wohnzimmer,	Wohn- u. Herrenz.	Wohnzimmer,	Wohnzimmer,
Wohnzimmer,	Herrenzimmer,	Speisezimmer,	Speisezimmer,	Speisezimmer,
Schlafzimmer,	Schlafzimmer,	Schlafzimmer,	Schlafzimmer,	Schlafzimmer,
Küche,	Küche,	Spindezimmer,	Spindezimmer,	Spindezimmer,
Entree.	Entree.	Küche,	Küche,	Küche,
		Entree.	Entree.	Entree.

Preislisten gratis und franko.
Für die Solidität und Dauerhaftigkeit der Arbeit leisten wir unbedingte Garantie.

Colossale Gewinnchancen
bietet die Betheiligung bei einer Gesellschaft, welche jährlich
Millionen verdienen
kann. **Beitrag 10 Mark pro Monat.** 1710
Prospekte versendet gratis.
Eugen Wieland,
Berlin, Belle-Alliancestr. 35.

1889er Karpfenbrut
böhmischer Abstammung hat per Frühjahr und sofort abzugeben u. z.:
2 Zoll lang per Schock 1 M.
3 " " " " 2 M.
4 " " " " 3 M. 50 Pf.
5 " " " " 7 M.
Zweijährige Besatzkarpfen,
8—11 Zoll lang, per Schock 29 M.
Transportgefäße werden geliehen.
Dom. Brzezie b. Ratibor, Oberschlesien. 1594

Jean Fränkel
Bank-Geschäft
Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.
Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60
vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.
Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.
Kostenfreie Coupons-Einlösung.
Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.
Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé**, sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.**

Dem **Wohnung suchenden Publikum** offerirt der **Verein Posener Hausbesitzer** eine Auswahl von **Wohnungen verschiedener Größe.** Die Listen sind einzusehen bei:
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8,
Emil Mattheus, Sapiehaplatz 2a,
B. Leitgeber, Wasserstr. 14,
S. Engel, Wallischei 1, 9337
J. P. Beely, Wilhelmstr. 5.

Moritz David,
Schuh- u. Stiefel-Fabrik,
* **Posen,** *
Alter Markt No. 70,
Ecke der Neuen Straße,
empfiehlt seine
große Auswahl
in
Damen-, Herren-
und
Kinder-
Schuhwaaren
vom **einfachsten** bis **elegantesten Genre**
in **nur guter Waare**
zu äußerst billigen, aber
festen Preisen.
Großes Lager
in **hochfeinsten**
Deutschen und Wiener Fabrikaten.
Bestellungen nach Maass
werden
unter Garantie für elegante Paßform zu billigen Preisen, ebenso **Reparaturen** auch an von mir nicht gekauften Waaren in kürzester Zeit ausgeführt.
Moritz David,
Alter Markt Nr. 70.

Die erste Deutsche Fachausstellung für Stein-Straßenbau-Materialien, Handwerkzeug und Transportmittel,
findet **am 24.—28. Februar 1890** in den Räumen des Etablissements „Elysium" Berlin N.O., Landsberger Allee Nr. 39 statt.
Die Ausstellung umfaßt 5 Sectionen. 1706
Section 1. Steinstraßenbaumaterialien,
2. Fachhandwerks-Zeug und Zubehör Walzen ꝛc.,
3. Transportmittel, Feldbahnen u. s. w.,
4. Fachliteratur und Fachschule, Betriebsformulare und Geschäftsbücher,
5. Embleme für Steinsetzer-Innungen nebst Zubehör.
Anmeldungen werden bis zum 15. Februar 1890 entgegengenommen bei dem Verbandsvorsitzenden **E. Kuhlbrodt,** Obermeister, Berlin N. O., Elbingerstr. 4/5.

Vorschuß-Verein zu Obersitzko E. G.
mit unbeschränkter Haftpflicht.
Die diesjährige ordentliche General-Versammlung findet am Mittwoch, den 12. Februar, Nachmittags 2 Uhr, im Vereinslokale statt.

Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht für 1889 und Ertheilung der Decharge.
2. Beschlußfassung über die Gewinnvertheilung.
3. Wahl von drei Mitgliedern des Aufsichtsraths.
4. Besondere Anträge. 1781

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths.
C. Grünberg.

„The Mutual".
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von New-York,
gegründet 1843.
General-Direction: Berlin W., Leipzigerstraße 130.
Total-Fonds am 1. Januar 1889 rund 536 Millionen Mark.
Versicherungsbestand am 1. Januar 1889 über 2 Milliarden Mark.
Policen nach 2 Jahren **unanfechtbar** und **unbeschränkt,** nach 3 Jahren **unverfallbar.** — Die Prämien sind seit vielen Jahren die billigsten, die Dividenden die höchsten, die je bezahlt wurden. Nach Ausweis des offiziellen Berichts des Versicherungs-Amtes des Staates New-York ist die **„Mutual" die bestfundirteste Anstalt.** — **Kriegsversicherungen** in den meisten Fällen zur Normalprämie. **Regulirungen** werden bei Erbringung der Todesbeweise **sofort** bezahlt. 1837
Nähere Auskunft ertheilt
Max Jacoby, Posen, Gr. Gerberstr. 23,
General-Agent von „The Mutual".
Tüchtige und bestempfohlene Vertreter in Stadt und Provinz belieben ihre Offerten an die General-Agentur zu senden.

Brauer-Akademie zu Worms.
Programme für den nächsten Kursus sind zu erhalten durch d.
1664 Dir. **Dr. Schneider.**

Man verlange überall
CHOCOLAT MENIER 13784

Grosse Schlossfreiheit-Lotterie.
Loose zur obigen Lotterie offerire ich, so lange der Vorrath reicht, incl. Porto und Listen für alle V Klassen 212 Mark.

1. Classe	1/1	1/2	1/4	1/8
	62	31	15,50	7,75

Antheile 1/16 3,80, 1/32 1,90, 1/64 95 Pf. Bestellungen, welchen der Betrag beizufügen ist, erbitte umgehend. 1783
L. Abter, Bankgeschäft,
Hannover.
Metzer und Marienburger Loose à 3,20, ½ 1,60, ¼ 80 Pf., ür Porto und Liste 20 Pf.

Mieths-Gesuche.

Breslauerstr. 18, I. Et., 6 Zim., Badestube ꝛc. sofort zu verm. Näheres Wilhelmstr. 25 II. r.

Wohnung.
1 Salon, 3 Zim., 1 Dienerstube, Stall für 3 Pferde ges. Angeb. nebst Preis unter Zeichen K. 10 in Mylius Hotel abzugeben.

Freundl. möbl. Zimmer, bes. Eing., Wilhelmstr. 28 III. links.

Möbl. Vorderzimmer Obere Mühlenstr. 27, Part. z. verm. Anzufr. Hof links, in d. Küche.

Ein möbl. Zimmer für zwei und ein möbl. Zim. für eine Person ist sof. zu verm. Gr. Gerberstr. 43., Parterre, **M. v. Dziembowska.** 1830

1 Laden mit angr. kl. Stube, Küche, beste Geschäftsg., sof. od. spät. z. v. Geschäft 1, postl. Posen.

Thorstraße 13, III. Etage, 3 Stuben nebst Küche zu verm.

Bäckerstraße 9, III.,
5 Zimmer, Badest. zum 1. Juli zu verm. Besicht. 4—5 Uhr Nachm.

Ein großes, freundl. möbl. Zimmer sofort zu vermiethen Mühlenstraße 20, I. Et. l.

Graben 24 ist eine **kleine Wohnung** und Werkstatt sof. zu verm.

Ein Saal, 3 Zimmer, Küche, Nebengelaß und eventl. 1 Stall zu vermiethen
Schützenstraße Nr. 21 II.

Stellen-Angebote.

Vertreter f. d. Verk. v. **Caffee** geg. Fixum u. Prov. s. **F. Löding & Co., Hamburg.** 1851

Eine bereits eingeführte sächsische Tücherfabrik sucht einen
tüchtigen Vertreter,
welcher die **Detailkundschaft** der Prov. **Schlesien** u. **Posen** regelmäßig besucht. Gef. Offerten sub **N. 78** an **Rudolf Mosse in Chemnitz** erbeten. 1794

Einen deutschen, der polnischen Sprache mächtigen 1641
Wirthschafts-Inspektor,
event. auch verheirathet, sucht zum 1. Juli **Dom. Nojewo b. Orliczko, Station Pinne.**

Geübte Namenstick. können s. sof. meld. Bäckerstr. 3, 2 Tr., l.

Zum möglichst baldigen Antritt suche für meine Eisenhandlung einen **tüchtigen ersten** 1849
Verkäufer,
sowie einen **jüngeren**
Gehilfen,
welche beide der polnischen Sprache mächtig sein müssen. Bewerbungen sind Zeugnißabschriften, sowie Gehaltsforderungen bei freier Kost und Wohnung beizufügen.
P. Sternberg,
Eisenhandlung, Krotoschin.

Eine Köchin,
die auch Hausarbeit übernimmt, wird zum sofortigen Antritt gesucht **Kanonenplatz 7,** 2 Tr. r.

Zum 1. März cr. wird für einen kleinen Haushalt eine selbständige, zuverlässige ältere, evangelische, polnisch sprechende
Wirthin,
die auch zeitweise im Geschäft mit behülflich und auch die Pflege eines 2½ jähr. mutterlosen Knaben übernehmen kann, gesucht.
Offerten unter B. 90 an Herrn **Schleh,** Wilhelmsplatz, erbeten.

Für mein **Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft** suche **per 15. Februar** einen 1751
tüchtig. Verkäufer
(mos.), der poln. Sprache mächt.
C. Alexander,
Briesen Westpr.

Stellen-Gesuche.

Ein Administrator,
der eine 7jähr. gräfl. Administr. in den Balt. Provinzen aufgeben mußte, von seinen letz. Hrn. Chef persönlich empfohlen, mit vorzüglichen Attesten über langjährige Thätigkeit in Schlesien u. Sachs., der Landessprachen mächtig, sucht hier oder im Ausl. selbst. Stellung. Agenten verbeten. Gefäll. Offerten sub Baltica 100 nimmt die Exped. dieser Ztg. entgegen.

E. jung. Mann s. f. seine freie Zeit schriftl. Arbeit. D. N 18. postl. Posen.

Ein der deutschen u. polnischen Sprache in Wort u. Schrift mächtiger **Mann** sucht für bald irgend eine passende **Beschäftigung.**
Anfragen an **Jindra,** Posen, Lange-Str. 10, erbeten. 1821

Nur Baar-Gewinne. **Schlossfreiheit-Geld-Lotterie.** Zahlbar ohne Abzug.

Hierzu empfehlen gegen sofortige Baarzahlung Originalloose wie **Antheile** an solchen, **lieferbar sofort bei Erscheinen.**

	1/1	1/2	1/4	1/8	
Original-Loose I. Klasse: zu	M. 64,—	M. 32,—	M. 16,—	M. 8,—	

	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32
Antheil-Loose I. Klasse: zu M.	21,20	10,60	5,30	2,70	1,35

Die Erneuerungsbeträge sind für alle Klassen dieselben. Gleichzeitig empfehlen, Porti-Ersparniss halber Antheil-Voll-Loose giltig für alle 5 Klassen. Bei Gewinnen zahlen die im Voraus bezahlte Einlage zurück.

	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Preis der Voll-Loose zu	106,	53,	26,50,	13,25,	6,75,	3,50.

Die Bestellungen der Loose werden der Reihe des Eingangs nach berücksichtigt u. kommen sofort nach Erscheinen zum Versandt. Jeder Bestellung, welche nur durch Postanweisung erbitten, sind für jede Liste 20 Pf. und für Porto 10 Pf., für Einschreiben 20 Pf. extra beizufügen.

Metzer Dombau-Geld-Lotterie. Hauptgewinn: 50 000 Mk. etc. baar.

Ziehung: 12.—14. Februar cr. 1426

Originalloose à 3 M. 15 Pf. 10 Stück 30 Mk. 1/2 Antheile 1,75 Mk. 10 Stück 16 Mk. Porto und Liste 25 Pf. extra.

Oscar Bräuer & Co., Bankgeschäft, Berlin W., Leipzigerstrasse 103.
Fernsprech-Anschluss: Amt I 7295. Telegramm-Adresse: Lotteriebräuer Berlin.



Julius Koeberlin, Erlangen.

Eine schöne dreiarmige Gaskrone, ein Pult, einen Schaukasten billig zu verkaufen im Uhrengeschäft **Petriplatz 1.** 1763

180 Quadratmeter
zerlegbares, verzinktes, 3 m/m starkes Drahtgitter (Patent F. Henze) hat unter dem Selbstkostenpreise abzugeben 1608
Ad. Schulz, Gnesen.

Daß oftmals durch ganz einfache, leicht zu beschaffende Hausmittel überraschend schnelle Heilungen herbeigeführt worden sind, unterliegt keinem Zweifel. In der kleinen Schrift „Der Krankenfreund" findet man sogar Beweise dafür, daß selbst bei langwierigen, sogenannten hoffnungslosen Fällen noch Heilung erfolgte. Jeder Kranke sollte das Buch lesen; es wird kostenfrei versandt von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig.



Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.

CHOCOLAT **Suchard** VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889.

Schloß-Freiheit-Lotterie.

Gewinne nur baares Geld ohne Abzug.

1 zu **600 000, 3** zu **500 000, 3** zu **400 000, 6** zu **300 000, 7** zu **200 000, 6** zu **150 000, 17** zu **100 000, 3** zu **50 000, 15** zu **40 000, 20** zu **30 000, 48** zu **25 000, 90** zu **20 000, 220** zu **10 000, 340** zu **5000, 400** zu **3000, 1100** zu **2000, 2258** zu **1000, 5384** zu **500 Mark.**

Ziehungstage der	1. Kl. 17. März	2. Kl. 14. April.	3. Kl. 12. Mai.	4. Kl. 9. Juni.	5. Kl. 7. Juli.
Preise der einzelnen Klassen. Ganze Orig.-Loose	64 Mk.	20,— Mk.	20,— Mk.	36,— Mk.	72 Mk.
Halbe Orig.-Loose	32 „	10,— „	10,— „	18,— „	36 „
Viert. Orig.-Loose	16 „	5,— „	5,— „	9,— „	18 „
Achtel Orig.-Loose	8 „	2,50 „	2,50 „	4,50 „	9 „

Antheil-Loose 1/2 **21,20** Mk., 1/5 **9** Mk., 1/10 **5** Mk., 1/20 **2,50** Mk., 1/40 **1,50** Mk.

Die Erneuerungspreise der Antheil-Loose sind für alle Klassen dieselben.

Zur Bequemlichkeit meiner werthen Kundschaft, um Mühe und Porto für die wiederholte Erneuerung zu ersparen, empfehle ich Antheil-**Vollloose,** gültig für alle fünf Ziehungen: 1/2 **106** Mk., 1/5 **45** Mk., 1/10 **25** Mk., 1/20 **12,50** Mk., 1/40 **7,50** Mk., 1/100 **3** Mk. Porto und amtliche Liste pro Klasse 30 Pf. 1070

Der größeren Gewinnchancen wegen ist es vortheilhafter, sich durch Erwerb mehrerer kleinerer Antheile zu betheiligen.

Da der disponible Vorrath nur ein geringfügiger ist, so bitte ich Bestellungen, welche ich per **Postanweisung** erbitte, möglichst schleunigst zu machen, dieselben werden nach der Reihenfolge des Eingangs derselben von mir berücksichtigt und die Loose **nach deren Erscheinen** sofort versandt.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.
errichtet 1870
Reichsbank-Giro-Conto. Telegramm-Adresse: Schröderbank.
Wiederverkäufer für den Verkauf obiger Loose werden gesucht.

Durch bedeutende Abschlüsse, sowie Wagenladungs-Bezug der

Seidel'schen Dörrgemüse

bin ich in den Stand gesetzt, dieselben zu **Fabrik-Preisen** abzugeben. 1805

Billigste Detail-Preise, bei Entnahme von 5 Pfd. Vorzugs-Preise.

E. Brecht's Ww.

Potsdamer (Professor Grahambrod)

Weizenschrotbrod

von **Rudolf Gericke,** Kaiserl. Königl. Hoflieferant in Potsdam, Dampf-, Zwieback- und Weizenschrotbrod-Fabrik, ist ärztlich anerkannt das einzige Brod von dem gerühmten köstl. Geschmack, das der schwächste Magen schon Morgens früh verträgt.

Probesendungen (5 Kilo) mit ca. 350 Zwieback und 3 Professor Grahambroden zu M. 4. 20201
in Posen bei Hrn. **A. Cichowicz.**

Als sicherstes Vorbeugungsmittel gegen Influenza.

19210 **Kiedricher Sprudel-Pastillen**

gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, — gegen Magen- und Unterleibsleiden, Verdauungsstörung.

Brochüre gratis. **Durch den hohen Lithiongehalt auch gegen Gicht, Harnsäure, Blasenleiden etc.** Schachtel 75 Pf. Zu haben in **Posen** in der **Rothen Apotheke, Markt 37.**

Apoth. Senckenberg's
Migräne-Pastillen

(kein Geheimmittel) bestehend aus Antipyrin, Phenacetin, Rhabarber, Calmus, Chinarinde. — Viel wirksamer als pures Antipyrin. — Jede Migräne und Kopfschmerz wird nach Genuss von 3—5 Pastillen schnell und dauernd beseitigt. — Elegante Verpackung, um überallhin wie eine Bonbonnière mitzunehmen. — Preis Mk. 1.50 mit Gebrauchsanweisung; (billiger als die Arzneitaxe.) Zu haben nur in Apotheken. Falls irgendwo nicht vorräthig, jedenfalls zu beziehen von nachstehenden Depots:

Rothe Apotheke in Posen. 15504



Dreschmaschinen, Roßwerke, Häckselmaschinen, Reinigungsmaschinen, Säemaschinen, Pflüge aller Art, Eggen, Krümmer, Grubber, Erdwalzen, Torfstechmaschinen empfiehlt in bester Ausführung zu billigen Preisen 1477

Eisengießerei u. Maschinenbau-Anstalt
J. Moegelin in Posen.

Bei Husten und Heiserkeit, Verschleimung und Kratzen im Halse empfehle ich den vorzügl. bewährten

Schwarzwurzel-Honig,
a Fl. 60 Pfg.
Rothe Apotheke,
Markt 37. 1845



Mariazeller Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. — Centr.-Vers. durch Apoth. **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Schutzmarke.

Mariazeller Abführpillen. Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung und Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apothekers C. Brady, Kremsier. — Preis per Schachtel 50 Pf.

Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller Abführpillen sind **keine Geheimmittel,** die Vorschrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.

Die Mariazeller Magentropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in

Posen: Königl. priv. **Rothe Apotheke; G. A. Walter** (en-gros); in **Samter:** in der **Adler-Apotheke;** in **Witkowo: Ap. Sikorski;** in **Gollantsch: Ap. M. Bensemer;** in **Tirschtiegel: Ap. O. Köpsch;** in **Gorzno: in der Apotheke,** sowie in den meisten Apotheken in **Posen.**

Stern. 14619
Pianinos, anerk. best. Fabrikat, von **380** M. an; **Flügel** ohne Anzahl. à **15** M. monatl. **Franco** 4wöch. **Probesend.**
Fabr. **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauerschen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen** in der
Rothen Apotheke, Markt 37.

25 Liter meiner reinen, kräftig. **Rheinweine** vers. m. Faß à **M. 16** — bessere Sorte **M. 20** — **Roth. M. 23** ab hier gegen Nachnahme. 9382
Fritz Ritter, Weinbergbes., Kreuznach.

Lorraine Champagne, Deutscher Sekt, (eingetragene Marke) vollständiger Ersatz für französ. Champagner, dabei wesentlich billiger von 7505
A. Buehl & Co. Coblenz,
Champagner-Kellerei, nach franz. Methode.

Eisenkonstruktionen.

Complette Stalleinrichtungen für Pferde-, Rindvieh- und Schweineställe, wie für alle anderen Gebäude, genietete Fischbauchträger für **Eiskeller, Wellblech-Arbeiten, schmiede-** und **gußeiserne Fenster, maschinelle Anlagen, Transmissionen** u. s. w.

Ia Walzeisenträger, Eisenbahnschienen, Bau-, Maschinen- und **Stahlguß.**

Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis.

Vorzügliche Breit-Dreschmaschinen für **Maschinen-** und **Göpelbetrieb.**

Zwei-, einspännige und **Hand-Dreschmaschinen,** neuester Construktion, Schlagleisten und Stiftensystem.

Roßwerke für **1, 2, 3, 4** und **6 Pferde.**

Schrotmühlen für **Kraft-** und **Handbetrieb,** (als Spezialität mit schärfbaren Steinen aus Stahlguß).

Haferquetschen für Kraft- und Handbetrieb, auch zum **Malzquetschen** und anderen Getreidesorten geeignet.

Häckselmaschinen für Kraft- und Handbetrieb mit Vorrichtung zum Grünfutterschneiden,

Ackerwalzen in den verschiedensten Systemen, und machen wir namentlich auf unsere neu konstruirte dreitheilige Ackerwalze mit eisernem Normalgestell aufmerksam, da hierdurch die Walze durch die Verstellung ihrer Lager als einfache und doppelte Ringelwalze, sowie als Schlichtwalze zu gebrauchen ist. — **Hof-** und **Jauchepumpen.**

Zwei-, drei- und **vierschaarige Pflüge.**

Stahl-, Rajol-, Camenzer, Prokkauer und **Wendepflüge, Häufelpflüge** und **Rübenjäter** u. s. w. u. s. w. liefern billigst

Eisenhüttenwerk Tschirndorf in Nieder-Schlesien.
Gebrüder Glöckner. 1017

Für Bartlose!

Die glänzenden Erfolge, welche das Pilocarpin-Präp. Dr. Krell's Bart-Tinctur erzielt, hat demselben die allgemeinste Anerkennung verschafft, als einziges, reelles, wirklich Bart erzeugendes Mittel, von vollkommener Unschädlichkeit und garantire*) ich bei 4–6 wöchentlicher Anwendung, selbst wenn noch keine Anlagen vorhanden sind, einen gesunden vollen Bart. (Ich unterhalte der Nachahmungen wegen keine Filialen.) Flac. M. 2 90 nur durch F. Neter, Fahrgasse 104, Frankfurt a. M. (Angabe d. Alters nöthig.)

*) Ich verpflichte mich, den bezahlten Betrag sofort zurückzusenden, wenn der versprochene Erfolg nicht erzielt wird.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk. **C. Kreikenbaum,** Braunschweig.

Carbolpastillen



(nach Rademann). **D. R.-P. 44528. Prämiirt** mit **goldenen Medaillen** in **Cöln 1889** u. **Gent 1889.**

Durch diese aus reinster Carbol-Säure dargestellten Pastillen ist es möglich, überall rasch u. bequem Carbolwasser in beliebiger Stärke darzustellen (nicht theurer als das käufliche Carbolwasser). Die Pastillen sind bequem und gefahrlos zu transportiren. Echt zu haben in Glasröhren mit Gebrauchsanweisung à **40, 60** und **80** Pfg. in allen Apotheken.

Chemische Fabrik DEINES & NEFFEN, Hanau a. M.

Wenn irgendwo nicht vorräthig, jedenfalls erhältlich in der Königl. priv. **Rothen Apotheke, Posen.** 18057

Geldschränke!

feuerfest und diebessicher in **anerkannt bewährtem Fabrikat, mit neuestem Patentschloß,** wie **diebessichere Cassetten** empfiehlt billigst die **Hauptniederlage seit 1866 von**
Moritz Tuch in Posen.

PATENTE ALLER LÄNDER WERDEN PROMPT UND KORREKT NACHGESUCHT DURCH **C. KESSELER** PATENT-BUREAU BERLIN, SW. 11. Anhaltstr. 6. Prosp. grat. VERTRETUNG in PATENT-PROZESSEN.

Garderoben zum Imprägniren,
(wasserdicht) unter Garantie bei 1729
Louis Gehlen, gegenüber der Haupt-Post.

Wer 1 heizb. Badestuhl hat, kann täglich warm bad. Beschreib. gratis. L. Weyl, Fabrik, Berlin, Mauerstr. 11.

Apfelsinen. Einen Korb mit circa 25 Stück gross. saftig. Apfelsinen versendet franco für 3 M. **J. A. F. Kohfahl, Hamburg,** Hopfenm. 6.

Uebersicht der Provinzial-Aktien-Bank des Großherzogthums Posen am 31. Januar 1890.

Aktiva: Metallbestand M. 538 085. Reichskassenscheine M. 695. Noten anderer Banken M. 25 100. Wechsel M. 4 069 182. Lombardforderungen M. 1 499 150. Sonstige Aktiva M. 355 474.

Passiva: Grundkapital M. 3 000 000. Reservefonds M. 750 000. Umlaufende Noten M. 1 568 200. Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten M. 165 818. An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten M. 770 176. Sonstige Passiva M. 194 491. Weiter begebene, im Inlande zahlbare Wechsel M. 668 800.

Die Direktion. 1847

Holzversteigerungen der Königlichen Oberförsterei Ludwigsberg.

1. Aus dem Forstschutzbezirk **Brand am 12. Februar, Vorm. 10 Uhr** im **Kahl**'schen Gasthofe zu **Stenschewo:** Eichen 12 Stück Nutzholz, 12 Rm. Kloben, 5 Knüppel, 7 Stockholz, 10 Reisig III.; Kiefern: 133 Stück Bauholz, 57 Stück Zopfenden, 184 Rm. Kloben, 65 Knüppel, 120 Stockholz, 80 Haufen Stangen, 250 Rm. Reisig III. 1779

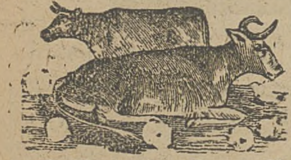
2. Aus dem Forstschutzbezirk **Luisenhain am 14. Februar cr., Vorm. 11 Uhr** in **Nitsche's** Restauration in **Luisenhain:** Rüstern: 3 Stück Nutzholz; Pappeln: 2 Brettklötze, 17 Rm. Kloben; Erlen, Weiden: 8 Rm. Kloben, 8 Knüppel; Kiefern: 5 Stück Schwachbauholz, 60 Rm. Kloben, 40 Knüppel, 4 Stangenhaufen, 80 Rm. Reisig III.

Der Oberförster.

Guts-Kauf.

Ein Rittergut, ca. 3000 Morgen, mit gutem Boden und Wiesen, herrschaftlichem Wohnhause, eigenem Brennmaterial **wird zu kaufen gesucht.** 1795

Anzahlung nach Wunsch. Offerten nur von Besitzern zu richten an **Bank Ziemski,** Posen, Bismarckstr. 8.



Mittwoch, den 5. ds. Mts., bringe ich mit dem Frühzuge einen großen Transport frischmelkender **Netzbrücher Kühe nebst den Kälbern** in **Keilers Hotel** zum Verkauf. 1770

Vieh-Lieferant Herrmann Schmidt,
Nachfolger des Herrn **Klakow.**

Huste-Nicht

Malz-Extrakt u. Malz-Extrakt-Husten-Caramellen von L. H. Pietsch & Co. in Breslau.

Seit 12 Jahren in guter sanitärer Wirkung, durch Erfahrung und tausende von Dankschreiben festgestellt, unübertrefflich bei Uebeln der Athmungsorgane, und daher ärztlich gern empfohlen bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden 2c. 2c. Zu haben in Posen bei **Ed. Krug & Sohn,** in Filehne bei **R. Zeidler,** in Samter bei Apotheker **E. Nolte,** in Neutomischel bei **Paul Lutz,** in Neustadt b. Pinne bei **H. Grün,** in Pudewitz bei **L. Perlitz.**

Börsenspekulation mit beschränktem Risiko.

Mit nur **500 Mark** Einlage kann man an einer größeren Börsenspekulation mit beschränktem Verlust und unbegrenztem Gewinn Theil nehmen. Prospekt wird franko zugesandt.

Eduard Perl, Bankgeschäft,
1305 **Berlin, Kaiser Wilhelmstr. 4.**

Die Anfertigung von

Granitwerkstücken

aller Art übernehmen 1367

Ueberall & Schultz,
Granitbruchbesitzer, Jauer i. Schl.

Pensionat u. höh. Töchterschule Charlottenburg.

Berlinerstr. 39.

In meinem Pensionat in unmittelbarer Nähe des Thiergartens gelegen, **finden zu Ostern d. Js.** junge Mädchen Aufnahme. Beste Empfehlungen zur Verfügung. 986

Auguste Weyrowitz.

Im **Damenheim**

zu **Hirschberg** Schl., **Cavalierberg** Ia., in **gesunder herrlicher** Lage, angenehmer Sommer- und Winteraufenthalt. 1800

3000 bis 3500 M. jährl. Nebenverdienst können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Anfragen sub. **A. 8384** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**



Formulare
zum
Kontrol-Verzeichniß der Schornsteinfegermeister
(auf Grund der Verordnung der Königlichen Polizei-Direktion zu Posen vom 23. Oktober 1889)
sind zu haben in der
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel),
Posen, Wilhelmstraße 17.

Verkäufe ✱ Verpachtungen

Mein Colonial-, Eisen- und Wein-Geschäft, 1604

großer Umsatz, beabsichtige ich wegen Uebernahme einer Apotheke, mit dem Hause zu verkauf.

Wreschen. J. Nizinski.

Ein seit 30 Jahren hierorts bestehendes, nahe am Markt gelegenes **Transport- und Fuhrgeschäft, verbunden mit Steinkohlenhandlung,** ist **inklusive Hausgrundstück und Inventar** (6 Pferden, Droschken, Omnibus u. Lastwagen) wegen Kränklichkeit des Besitzers, sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Dasselbe eignet sich vortrefflich zum Speditionsgeschäft, welches am Orte noch nicht genüg. vertreten ist. Näh. Ausk. beim Besitzer **Julius Herrnstadt in Lissa** in Posen.

Eine Windmühle

mit 9 Morgen Land nebst **Wirthschaftsgebäuden,** 1 Kilometer von Posen entlegen, welche sich zur Anlage einer Gärtnerei oder Sommeretablissements eignet, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen bei 1785

St. Bohn,
Venetianerstr. Nr. 12.

Meine hierselbst in bestem gangbaren Zustande befindliche

Holländische Windmühle

bin ich Willens, zum Abbruch sofort zu verkaufen. 1556

Posen, vor dem Berliner-Thor Nr. 8. **Rinsch.**



Viehlieferungsgeschäft.

Beste Qualität schlesische Zugochsen aus dem Bartschthale gezüchtet, sind bei vorheriger Anmeldung in guter Auswahl stets zu haben bei

H. Wuttge & Comp.
Kadlewe bei Herrnstadt in Schlesien. 1545

Kauf- ✱ Tausch- ✱ Pacht- Mieths-Gesuche

Gut von 3—900 Morgen dankbaren Boden, suche ich zu kaufen oder zu pachten.

Offerten von Verkäufern bitte ich sub **A. R. 5** in Exp. d. Ztg.

Eine **gangbare** 1645

Gastwirthschaft

im Kreise Samter oder Birnbaum **wird per 1. April** oder **später zu pachten gesucht.**

Näheres unter **A. B.** postl. Pinne zu erfahren.

Ein kleines Grundstück wird zum 1. April 1890 zu pachten gesucht. Off. Pos. Ztg. unt. **H. H. 643.**

Ein Kutschwagen,

fast neu, elegant und leicht, für 4 Personen ist nebst Geschirren **zu verkaufen.** 1804

J. Russak, Kosten.

Der **Dung** von meinem Hof und den Stallungen ist für das ganze Jahr zu vergeben.

Keilers Hotel.

Eine 8pferd. Locomobile

mit oder ohne **Torfpresse** und **Torfstichmaschine** ist billig zu verkaufen. Off. an d. Exp. d. Bl. unt. K. Nr. 797 zu richten. 1797

Elegante 1824

Maskenkostüme

zu soliden Preisen empfiehlt **C. Wiese,** Friedrichstr. 11, III. Et.

Neunaugen,
Rollmöpse, Sardinen, Bratheringe, ger. Bücklinge, Lachs, Sprotten, frische Wildenten, ff. Landwurst versendet 1646

W. Wendland, Stettin, Fischhdlg.

Für ausrangirte Pferde ist Abnehmer der Zoologische Garten. 1802

Achtung!!!

Versäume Niemand, einen Versuch mit unserer **Phönix-Pomade** zu machen! Dieselbe fördert unter **Garantie b. Damen u. Herren** in kurzer Zeit vollen und starken **Haarwuchs** und ist das wirksamste Mittel zur Erlangung eines flotten und kräftigen Schnurrbartes.

Phönix-Pomade

Preis pro **Büchse Mk. 1 u. 2** gegen vorher. Einsendung oder Nachnahme. — Niederlagen werden in allen Städten errichtet.

Gebr. Hoppe,
Berlin S.W., Charlottenstr. 83.
Medicin.-chem. Laboratorium u. Parfümerie-Fabrik.

Zu haben in **Posen** bei: **Paul Wolff,** Wilhelmsplatz 3, **J. Schmalz,** Friedrichsstr. 25, **Jasiński & Ołyński,** St. Martin 62, in **Gnesen** bei **C. Ritter,** in **Ostrowo** bei **T. Mazur,** in **Lissa** bei **Oskar Haendschke,** in **Inowrazlaw** bei **Gustav Jelonek,** in **Rawitsch** bei **Benno Klee,** in **Kosten** bei **J. v. Grytkowski,** in **Bromberg: Victoria-Drogerie** von **Dr. Aurel Kratz.**

Ichthyol - Seife

v. Bergmann u. Co., Frankfurt a. M. u. Berlin, wirksamstes Mittel gegen Nerven-, rheumatische und gichtische Leiden, Podagra, sowie gegen Flechten, Hautausschläge 2c. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **Adolph Asch Söhne.** 537

Baumwoll - Watte.

Neu zu errichtende **Wattenfabrik wünscht** mit Bedarf habenden Firmen in Verbindung zu treten. Offerten unter **J. A. 6931** an **Rud. Mosse, Berlin SW.** erb.

Tuchleisten

kauft jedes Quantum
1766 **S. Altmann,** Breitestr. 26.

E. gr. Copirpresse

gelegentlich z. kaufen **gesucht** d. **v. Drwęski & Langner,** Gr. Ritterstr. 10.

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 16451

Specialarzt

Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch briefl. Unterleibsleiden, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 16452

Buchführungs-Selbstunterricht.

Durch **O. Wiesner, Kiel,** Lerchenstr. 13, zu beziehen:

Kaufm. Buchführungs-Unterr. in 51 Briefen, in schönem Einband u. Bücher z. Buchf. dazu. Ein Lehrer wird durch dieses Werk überflüssig. Inhalt: Doppelte u. einf. Buchf., Wissenswerthes über Wechselw., Zinsber., Conto-Current-Aufm. 2c. Die lernende Person muß binnen kurzer Zeit m. Allem vertraut werden. **Um Allen die Anschaffung zu ermöglichen,** ist der Preis auf **M. 12,00 herabgesetzt.** 1644

Für einen Secundaner wird **per 1. April cr.** in einer **gebildeten jüdischen Familie** 1693

Pension

gesucht. Bevorzugt wird solche, deren Söhne die höheren Klassen des Gymnasiums besuchen. Off. sub **H. B. 694** an d. Expedition der Posener Zeitung.

Nachhilfe

in Latein für einen Sextaner gewünscht. Off. erb. K. 2175 Posen postlagernd Postamt 1. 1834

Eine **gepr. Lehrerin wünscht Privat- u. Klavierstunden** zu ertheilen. Halbdorfstr. 31. III. Et. l.

In meinem chemischen **Untersuchungslaboratorium** werden sämmtliche Analysen von Bodenarten, **Dünge- und Futtermitteln,** Milch und Molkereiprodukten, **Wasser, Nahrungs- und Genußmitteln, Gebrauchs-Gegenständen,** Gespinnsten, Petroleum, Farben, Chemikalien, Metallegirungen, Baumaterialien, **Harn** u. s. w. genau und **billigst** ausgeführt. Honorartarif auf Wunsch. Für periodisch wiederkehrende Untersuchungen bedeut. Preiserm.

F. Hertel, 995
gerichtl. vereid. und städt. Chemiker, Lissa i. Posen.

Reiche Heirath für Damen.

Ein Rentier, früher Fabrikbesitzer, 34 Jahr alt, mit 500 000 Mk. Baar-Vermögen, wünscht behufs baldiger Verheirathung die Bekanntschaft einer Dame aus anständiger Familie. Vermögen nicht Bedingung, Verschwiegenheit und Rücksendung der gefl. Offerte **streng zugesichert.** — Gütige Anerbietung erbittet: Frau **Martha Gombert, Charlottenburg,** Bez. Potsdam, Englischestraße **Nr. 29.** 1793

Heirat! Unter der denkbar **größten Discretion** erhalten Damen u. Herren sofort **reiche Heiratsvorschläge** in großer Auswahl. Porto 20 Pf. Für Damen frei. **General-Anzeiger Berlin SW. 61.**

Mieths-Gesuche.

Sichere Brodstelle.

In Gnesens bester Lage (vom April noch ein Regiment Kavall. u. Betriebsamt) ist ein Geschäftslokal und Wohnung, worin seit ca. 50 Jahren ein Manufakturwaaren-Geschäft besteht, zu vermiethen. Ein jung. Mann mit etwas Vermögen kann das Geschäft auch käuflich erwerben. Off. M. 500 postl. Posen erb.

Bergstr. 12a, Hoch-Part., eine herrschaftliche Wohnung, 5 Zimm., Badez. u. Zubehör, per 1. April c. miethsfrei. 624

Ein **möbl. Zimmer** mit auch ohne Pension zu vermiethen
1685 **Halbdorfstr. 18, III.**

Breslauerstr. 9, I.
Wohnung von 5 geräumigen Stuben nebst Zubehör vom 1. April c. zu vermiethen. 1663

Luisenstr. 13, I. 1 möbl. zweifenstr. Zimmer zu verm. 1683

Mühlenstr. 2 ist z. 1. März eine Wohnung im Hinterhause, bestehend aus Stube, Küche und Kammer z. verm. Näh. das. pt. r.

Wasserstr. 27, 1. Stock, Wohnung v. 3 Zimm., getheiltem Entree u. Küche vom 1. April d. J. ab z. verm. **Hirschfelder,** Reg.-Sekretär.

Zwei Zimmer, I. Stock, zum Comtoir oder Geschäftslokal geeignet, sind sofort zu verm.
1816 **Gebrüder Pincus, Friedrichsstr. 31.**

1801 **Wohnung**

4 Zimmer u. Saal, ist für M. 1200 vom 1. April cr. zu verm. Näh. Louisenstr. 12 beim Besitzer.

In dem städt. Grundstücke Venetianerstr. Nr. 4 sind Speicher zu vermiethen. Auskunft ertheilt die Stadt-Inspektion II, Wronkerpl. Nr. 1. 1734

Ober-Mühlenstr. 4
ist eine **große Wohnung** von 5 Zimmern, Küche u. Zubehör v. 1. Okt. ab z. verm., sowie per sofort ein **Pferdestall** nebst **Wagenremise.** 1786

Eine **Wohnung,** 7 oder 5 Zimmer nebst sämmtlichem Zubehör, ist versetzungshalber vom 1. April zu vermiethen **Halbdorfstraße 23.** 1714

Ein **Pferdestall** mit Heuboden ist per 1. April 1890 Bergstraße Nr. 12a zu verm.

Stellen-Angebote.

Trempenau, Wie bewirbt man sich geschickt u. mit Erfolg um offene Stellen ist jed. Stellungsuchenden äusserst nützlich. Fco. gegen 90 Pfg. in Marken von **Gustav Weigel's** Buchhandlung, Leipzig. 18315

---

200 neueste offene Stellen aller Branchen, darunter **50 für Kaufleute,** bringt wöchentlich 3 Mal der **Deutsche Centralstellen-Anz. Cannstatt,** Neueste Nr. 30 Pf. Probe-Nr. gratis. 366

Personal

aller Branchen, sämmtl. Nationalitäten, beiderlei Geschlechts, nur mit **Primareferenzen** empfiehlt **völlig kostenfrei** in größter Auswahl v. jed. Zeit das älteste Zentral-Verm.-Bureau **v. Drwęski & Langner** zu Posen, Gr. Ritterstr. 10.

Anerkannt leistungsf. Magdeburg. Zuckerhaus (Raffinaden) sucht f. dort, eventl. auch größere Umgegend, respektabl., energisch., bei ersten Firmen bestens einges.

Vertreter.

Off. u. **J 16** Annoncen-Exped. **Alwin Kiess, Magdeburg.** 1787

Für mein **Hut- u. Schirm-Geschäft** suche ich per 1. März cr. einen der polnischen Sprache mächtigen **Commis** und **einen Lehrling** per sofort.

Valentin Russak.

Einen Laufburschen verlangt
1810 **Valentin Russak.**

Ein Comtoirist,

Pole, mit schöner Handschrift kann sofort eintreten bei 1803

J. Russak in Kosten.

Für eine General-Agentur für Feuerversicherung wird

ein junger Mann,

der im Ausfertigen von Policen firm und an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, sowie **ein Lehrling** gesucht. 1808

Offerten sub **A. B. 800** in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Tüchtige Eisendreher an größere Bänke sucht für dauernd die **Aktiengesellschaft H. Paucksch, Landsberg a. W.**

---

1 Sattler- u. 1 Riemer-Geselle

(gute Arbeiter) finden dauernde Stellung, ebenso wird ein 1764 **Lehrling** gesucht von

L. Knispel,
Sattlermeister, Wreschen.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, wird für ein Destillations-Geschäft, Engros und Detail, gesucht, ebenso ein **junger Mann,** der seine Lehrzeit beendet hat. 1597

Lissa i./P.
Gebrüder Wolff.

Einen verheir. deutschen, der polnischen Sprache mächtigen

Müller,

welcher einer **Dampfmühle mit 3 Gängen vorstehen kann, Schirrarbeit** bestens versteht, **den Hof beaufsichtigen muß,** und sich über Fleiß u. Nüchternheit genüg. ausweis. kann, sucht z. 1. April **Dom. Kikowo b. Orliczko, Station Pinne.** 1638

Einen verheir. deutschen, der poln. Sprache mächtigen

Förster

sucht zum 1. April, resp. 1. Juli **Dom. Kikowo b. Orliczko, Station Pinne.** Nur solche, welchen vorzüglichste Empfehlungen zur Seite stehen, find. Berücksichtig.

Zum 1. März resp. 1. April sucht **Dom. Kikowo b. Orliczko, Station Pinne,** einen einfachen, **selbstthätigen, unverheiratheten, deutschen**

Gärtner, 1640

welcher außer Gemüsebau auch den Baumschnitt und die Behandlung der Pfirsich- u. Weinspaliere gut versteht. Polnische Sprache u. gelegentliche Aushilfe bei Bedienung im Hause erwünscht.

Dampfpflug-Monteure finden sofort dauernde Beschäftigung bei Römling u. Kanzenbach, Posen.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen.